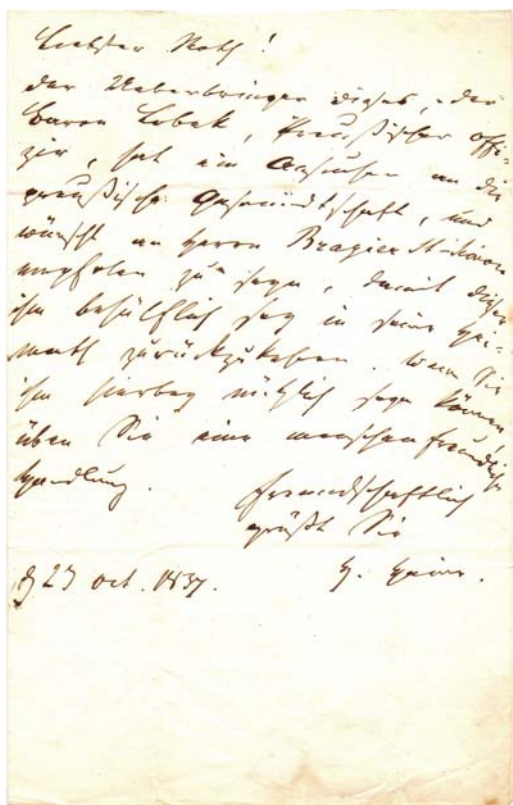


AUS KUNST UND WISSENSCHAFT



KATALOG 229
EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER
MAI 2022

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 1 Berliner Stammbuch mit Eintrag Friedrich Nicolai

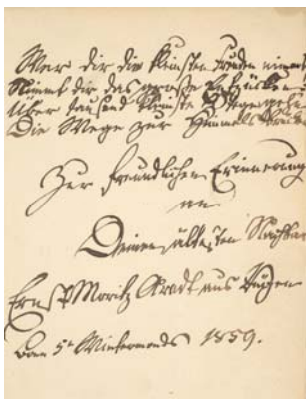
Vorne: Nr. 15 Unbekannter Brief von Heinrich Heine

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

Friedrich Nicolai und Frau Wilhelmine

1 **Album amicorum**, "Denkmahl der Freundschaft".
Stammbuch des preußischer Militärarztes Johann Goercke
(1750-1822). Deutsche Handschrift auf Papier. Berlin, Blum-
berg, Willmersdorf u. a., 1788-1794. Qu.-8° (12 x 19 cm). 100
Bl. mit 34 Einträgen und 3 Aquarellen. Hellbraunes Ldr. d. Zt.
mit Rvg. und Rsch., goldgepr. ornamentalen Bordüren auf den
Deckeln, vorne goldgepr. Monogr. "W.E.F.L.", hinten "1788",
Goldschnitt, Kattunpapiervorsätze (Buchblock gebrochen,
Bindung gelockert, wenige Bll. lose, einzelne Bll. entfernt. Rücken
defekt u. gebrochen, Deckel beschabt). 1.250.-

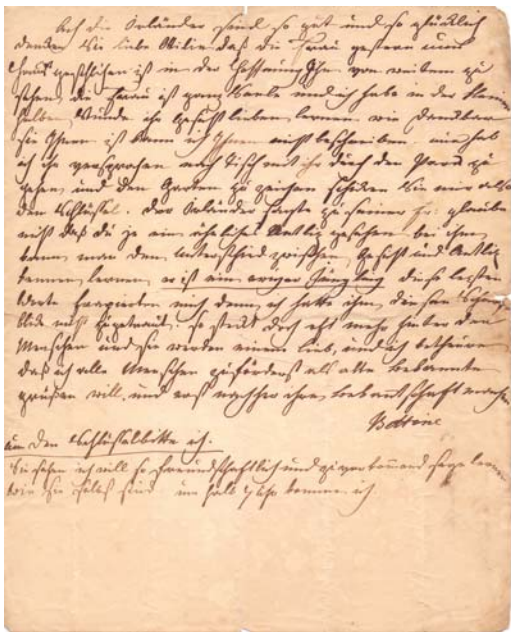
Interessantes Stammbuch mit Berliner Hintergrund. Der Stamm-
buchhalter, der preußischer Militärarzt Johann Goercke (1750-1822;
vgl. ADB und NDB) war ebenso wie der Berliner Aufklärer und Ver-
leger Friedrich Nicolai (der sich hier ebenso wie seine Frau Wilhelmine
eingetragen hat) Mitglied im Berliner Montagsclub, einem der ältesten
geselligen bürgerlichen Vereine in Berlin. Nicolai hat sich am 1. I. 1789
eingetragen, seine Frau Wilhelmine am 28. XII. 1788. - Weitere Beiträ-
ge von Henriette und A. G. von der Schulenburg, A. N. von Schropp
u. die Freundin "von Schropp geb. von Schlegell", Louisa von
Schropp; "Schwester Christine" (mit einem Aquarell); W. Kriele;
von Schulenburg "geb: Gr: v. Finckenstein"; Johann Christoph Böhm,
Dorothea Krielauf, von Tettenborn und Wolff, von Delius, Rosenstiel
"einst Vormund, immer Freund", der Zeichner und Kupferstecher An-
ton Wachsmann (ca. 1765-1836); Johann Friedrich Fiedler, von
Stechow; M. R. L. Eisenberg (mit einem kleinem Aquarell: Einsiedler
vor seiner Höhle). - Einige Eintragungen entstammen späterer Zeit
(Köln und Stralsund, 1874-1880) und weisen auf die Provenienz des
Stammbuch hin: "Stammbuch der Gattin meines Großonkels, des Ge-
neral-Stabs-Arzt Dr. Goercke, meiner unvergeßlichen Großtante u
Wohlthäterin Cöln 1880 Dr. F. Gronert Oberstabs u Divisions-Arzt."
- Die vielen weißen Blätter frisch. Bindung gelockert, wenige Blätter
lose, einzelne Blätter entfernt. Rücken defekt, Deckel beschabt.



Arndt

2 **Arndt, Ernst Moritz**, Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Albumblatt mit U. "Ernst Moritz Arndt aus Rügen". Bonn, 5. XI. 1859. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. 980.-

"Wer dir die kleinsten Freuden nimmt, | Nimmt dir das große Entzücken! | Über tausend kleinste Stege geh'n | Die Wege zur Himmelsbrücken. || Zur freundlichen Erinnerung an Deinen ältesten Nachbar | Ernst Moritz Arndt aus Rügen | Bonn 5ten Wintermonds 1859".



Goethe "ist ein ewiger Jüngling"

3 **Arnim, Bettina von**, Schriftstellerin (1785-1859). Eigenh. Brief mit U. "Bettine". Ohne Ort und Jahr [Weimar, Anfang September 1826]. Gr.-4° (26 x 21 cm). 1 Seite. Rückseitige Adresse: "Fr v. Goethe | Hochwohlgn". 3.800.-

An Goethes Schwiegertochter Ottilie über einen Besuch im Gartenhaus des "ewigen Jünglings" Goethe: "Ach die Irländer sind so gut und so glücklich. Denken Sie liebe Ottilie daß die Frau gestern ums Haus geschlichen ist in der Hoffnung Ihn von weitem zu sehen. Die Frau ist ganz Seele und ich habe in der kleinen halben Stunde ihr Gesicht lieben lernen. Wie dankbar sie Ihnen ist kann ich Ihnen nicht beschreiben. Nun hab ich ihr versprochen nach Tisch mit ihr durch den Park zu gehen, und den Garten zu zeigen; schicken Sie mir also den Schlüssel. Der Irländer sagte zu seiner Fr: glaube nicht daß du je ein ähnliches Antlitz gesehen. Bei ihm kann man den Unterschied zwischen Gesicht und Antlitz kennen lernen, er ist ein ewiger Jüngling. Diese letzten Worte frazierten mich, denn ich hatte ihm diesen Scharfblick

nicht zugetraut. So steckt doch oft mehr hinter den Menschen und sie werden einem lieb, und ich betheure, daß ich alle Menschen zuförderst als alte Bekannte grüßen will, und erst nachher ihre Bekanntschaft machen [...] Sie sehen ich will so freundschaftlich und zuvorkommend seyn lernen wie sie selbst sind. Um halb 7 Uhr komme ich." - Der undatierte Brief lässt sich durch die Erwähnung der "Irländer" datieren, denn Goethes Tagebuch zufolge besuchte ihn am 31. August 1826 George Downes, ein Freund des Mineralogen Giesecke, aus Dublin. Über das lange Gespräch, das die beiden miteinander führten, verfasste Downes eine Niederschrift, die er 1832 in seinem Reisebericht "Letters from Continental Countries" veröffentlichte. Am 2. September begleitete Otilie ihn nach Belvedere. - Bettine von Arnim besuchte Weimar vom 26. August bis 11. September 1826. Goethe empfing sie in diesen Tagen mehrfach zum Mittag- und Abendessen. Bettine traf Downes erstmals bei Goethe am 31. August 1826, wie Goethes Tagebuch vermerkt: "ein irländischer Reisender, Brief und einige Mineralien [...] bringend. Mittag Frau v. Arnim. - Einrisse mit Japan hinterlegt. - Wohl ungedruckt.



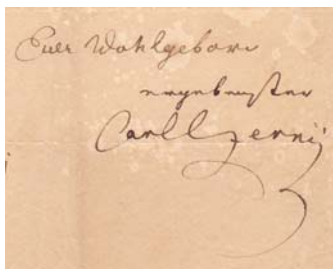
4 **Banér, Johan**, schwedischer Feldmarschall (1596-1641). Brief mit eigenh. U. "Johan Baner mpp". "Ißerstade bei Erfurt" (Isserstedt?), 18 XII. 1636. Fol. (32 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit kalligraphischen Initialen und papiergeprägtem Siegel. 1.500.-

Passierschein für seine Truppen durch Anhalt-Zerbst. - Banér war ein schwedischer Feldmarschall im Dreißigjährigen Krieg. Nach dem Tod von König Gustav II. Adolf und nach der schweren Niederlage der Schweden in der Schlacht bei Nördlingen wurde Banér Oberbefehlshaber der schwedischen Truppen im Heiligen Römischen Reich. In dieser Funktion entwickelte sich Banér zu einem der skrupellosesten und raffiniertesten Vertreter der Feldherren des Dreißigjährigen Krieges. Nach dem Sieg bei Wittstock besetzte Banér große Teile von Sachsen und Brandenburg und eroberte auch Erfurt. - Sehr selten.

Virtuosen-Leben

5 **Bülow, Hans von**, Komponist und Dirigent (1830-1894).
Eigenth. Brief mit U. "Hans v Bülow". Berlin, 10. II. 1859. Gr.-
8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigh. und gesiegeltem Umschlag.
480.-

An seine Schülerin Malwina Höpfner, "per Adr. Herrn Baron v. Paleske", in Berlin. Entschuldigt sich ausführlich, dass er seit längerem nicht imstande war, ihrem Wunsch nach gemeinsamem Musizieren nachzukommen: "[...] Aber die von mir für die Saison projectirten Arbeiten und Pläne wachsen mir über dem Kopf zusammen - ich habe die grösste Mühe, dem Nothwendigsten, das mir obliegt, zu genügen; alle zufälligen unerwarteten Störungen lassen sich nicht abweisen, und so kommt es, dass ich mich noch gar nicht erinnere, in solcher Zeitbedürftigkeit, in solcher Musse-Abgebranntheit gelebt zu haben. Ausser einigen kleineren Ausflügen steht eine Prager Dirigentenreise und die Pariser Virtuosenreise vor der Thür - am 24sten ist mein drittes Orchesterconcert, das ich geben muss, um nicht den Anschein zu gewinnen, als fürchte und vermiede ich die Explosion des Grolles meiner Gegner. Kurz, bei bestem Willen, redlichster Absicht bin ich ausser Stande, mir das Vergnügen zu machen und den Musikunterricht mit einer meiner intelligentesten und treuesten Schülerinnen wieder aufzunehmen. Beklagen Sie mich, daß ich so wenig kann, wie ich mag [...]" - Mit philatelistisch interessantem "Ein Silbergroschen Post Couvert", das den Wert in rot-weißem Prägedruck mit Porträt enthält. - Nicht in der Briefausgabe von 1898 (Bd. III).



6 **Czerny, Carl**, Pianist und Klavierpädagoge (1791-1857).
Eigenth. Brief mit U. "Carl Czerny". Wien, 26. VI. 1838. Gr.-
Fol. (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite.
1.200.-

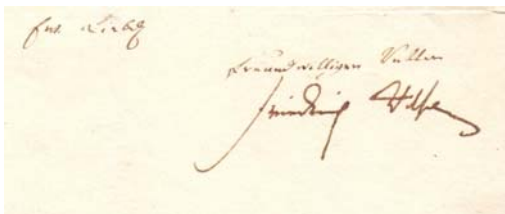
An den Musikverleger Maurice Schlesinger in Paris: "[...] Indem ich mir die Freiheit nehme, den Hrn Horzalka, dessen Name als Tonkünstler und Compositeur mit Auszeichnung bekannt ist, Ihrem freundlichen Wohlwollen anzuempfehlen, verharre ich mit vollkommener Hochachtung [...]" - Johann Evangelist Horzalka (1798-1860) war ab 1832 als Pianist und Korrepetitor am Theater an der Wien tätig. Beethoven verarbeitete ein Thema von Horzalka in seinen Diabelli-Variationen op. 120. - Gebräunt und mit kleinem Löchlein. Unterrand leicht lädiert.

7 **De Backer, Aloys, und Carlos Sommervogel**, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. 12 Bände. (Nachdruck der Ausgabe 1890-1932). Louvain, Gregg Associates for "Éditions de la Bibliothèque S.J. ", 1960. Fol. (33 x 27 cm). Original-Lederimitat mit Rtit.(leichte Gebrauchsspuren). 1.000.-

Première Partie: Bibliographie par Augustin et Aloys de Backer. Seconde Partie: Histoire par Auguste Carayon. Nouvelle édition par Carlos Sommervogel S.J. Tomes I - VIII (1890-1898): Bibliographie A-Z.; Tome VIII (second half) and Tome IX (1900): Supplément. Corrections, additions, Anonymes-Pseudonymes, Index géographique, etc. Tome X (1909): Tables de la Première Partie par Pierre Bliard; Tome XI (1932): Tndex alphabétique des noms propres et des revues par Pierre Bliard; Tome XII (1911-1930): Les cinq suppléments par Ernest Rivière, qui forment le tome XII. - Aus der Handbibliothek Robert Wölfle.

8 **Flavin, Harold John**, Dichter und Bibliothekar (1922-2004). Sammlung von Briefen und Gedichtmanuskripten: 44 eigenh. Briefe mit U., 4 Manuskripte, masch. Brief, Skizzenblatt. Springfield, MA, ca. 1958-60. Verschied. Formate. Zus. ca. 175 Seiten. 400.-

Sehr ausführliche freundschaftliche Briefe an IIsedore B. Jonas. - "Harold John Flavin was born in Springfield, MA on March 5, 1922. Upon his graduation from high school he joined the United States Navy. Harold retired in 1985 from the reference department of the Springfield City Library, where he had worked for twenty years and during which time he edited the Library Bulletin. His poetry was published in national and academic journals. His book, Circle of Fire was published in 1977 and Exorcising the Beast was published in 1999. The University of Pennsylvania Press has regularly published his translations of Greek poems. Since 1987 he has written articles on Western Massachusetts sports history for the Springfield Journal. At the time of his death he was working on a book of Western Massachusetts sports history" (from the obituary, published by The Republican on Mar. 22, 2004).



9 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Berlin, 26. III. 1805. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817): "[...] Der Marquis de Bombelles, ehemal in der Französischen Diplomatie rühmlich bekannt, der aber, durch die Revolution von allem beraubt, gegenwärtig die letzten Aussichten zur Aufrechterhaltung seiner zahlreichen Familie von seinem Übergang in den geistlichen Stand erwartet, bittet um Confirirung einer Pfründe in meinen Staaten. Er wird mir lebhaft empfohlen [...] Ich habe mich daher entschlossen demselben jenes Gesuch zu bewilligen [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien. - Gut erhalten.

10 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Potsdam, 4. IV. 1805. 4° (25 x 21 cm). 1 Seite. 250.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817), der ihn auf die baldige "Vacanz der Dechantey bey dem Collegiat-Stifte zum Heiligen Creutze am Dom zu Breslau" hingewiesen hatte, um "den Marquis de Bombelles mit einer Pfründe zu versehen": "[...] Da inzwischen diese Stelle von Meiner Collation abhängig, Meine Absicht aber ist, daß Ew. Liebden gedachten Marquis zu einer Pfründe in Vorschlag bringen möchten, die zu Ihrer eigenen Collation erledigt werden dürfte; so entnehmen Sie schon aus dieser Willensmeinung, daß obgenannte Vacanz die für den Marquis erwünschte Gelegenheit nicht darbieten würde [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing am 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien.

11 **Goethe-Kreis - Müller, Friedrich von**, Weimarer Kanzler (1779-1849). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Weimar), ohne Jahr. 4° (24 x 18 cm). 2 Seiten. 480.-

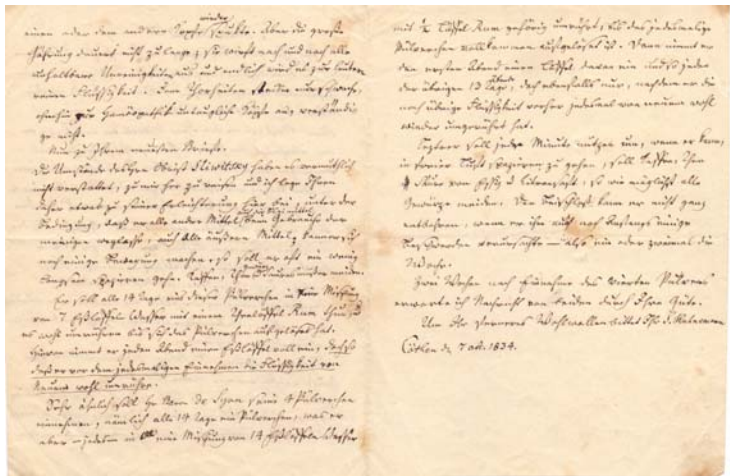
Wohl an einen Verleger oder Herausgeber u. a. bezüglich der Drucklegung von Texten: "[...] freue ich mich zu erwidern, daß ich das Rheinhardische Mémoire nicht wieder zurück erwarte, und daß ich kein Bedenken sehe, wenn es mit Anmerkungen abgedruckt wird [...] was Sie zu Ihrer vollen Beruhigung noch wünschen. Der vorsehende neue Etat der Akademie bietet wohl mehr Aussicht möglicher Gewähr. Aber vergessen Sie auch nicht, daß es in Heidelberg sehr theuer ist, und daß 1700fl dort kaum mehr sein werden, als 7-800 rth in Jena, vielleicht selbst weniger. Wie viele, die Jena verlassen, haben sich wieder dahin zurück geseht!! Videntur Paulus, Niethammer p. Es würde mir sehr leid thun, die Hoffnung, Sie uns treu bleiben zu sehn aufgeben zu müssen, - - daran zweifeln Sie gewiß nicht! [...]" - Der sachsenweimarisches Staatskanzler Friedrich von Müller (1779-1849) war eng mit Goethe befreundet, dessen Testamentsvollstrecker und Vormund seiner Enkel. Sein Buch über seine "Unterhaltungen mit Goethe" gilt als wichtiges literarisches Zeugnis. - Etw. gebräunt und mit kleinen Randschäden.



Von Dichter und Künstler signiert

12 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). *Amen und Anfang*. München, Bachmair, 1919. 4°. Mit eigenh. signiertem Originalholzschnitt von Georg Schrimpf. 65 S., 1 Bl. (Inhalt). Original-Halbleinwand mit Vorderdeckelillustration, blauer Kopfschnitt. 1.250.-

Eins von 300 Ex. der Gesamtauflage, im Druckvermerk von Oskar Maria Graf in Tinte signiert. - Erste Ausgabe von Graf's zweiter Veröffentlichung. - Pfanner 2. Lang 306. Raabe 2. - In den Rändern vereinzelt minimal stockfleckig, sonst sehr gut erhalten. Seitlich und unten unbeschnitten. - Sehr selten.



"der uralte Sauerteig der Arznei-Gemische"

13 **Hahnemann, Samuel**, Arzt, Begründer der Homöopathie (1755-1843). Eigenh. Brief mit U. "S. Hahnemann". Köthen, 7. X. 1834. Kl.-8° (12,5 x 9,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 15.000.-

Bedeutender Brief an einen Freund und Kollegen in Paris, vielleicht Heines Arzt David Didier Roth (1808-1885), über die Verbreitung der Homöopathie in Frankreich und mit zwei Therapieplänen, die sogar den Beischlaf reglementieren: "[...] Durch Ihre gütige Besorgung der Rimesse für Dr. Lehmann (der sich Ihnen bestens empfiehlt) haben Sie zugleich mir eine Gefälligkeit erwiesen, wofür ich Ihnen danke, so wie für Übersendung des ersten Stücks der archives [de la médecine homoeopathique; Paris 1834 ff.], worin ich Ihren Fleiß, so wie den Ihrer Mitarbeiter ersehe, so wie mir überhaupt der Pariser homöopathischer Eifer viel Vergnügen macht. Vor Allem haben Sie auch schon darin einen großen Vorzug vor Ihren Kollegen, daß sie beider Sprachen so mächtig sind. Es sollte mich wundern, wenn Dr. [Antoine-Jacques-Louis] Jourdan es so weit im Deutschen gebracht hätte! Grüßen Sie den fleißigen Ehrenmann bestens von mir. Er ist für Frankreich der Haupt-Geburths helfer, um unsere Kunst dort zu Tage zu fördern. Ach daß er dereinst durch sorgfältige Anwendung derselben bei Kranken einen würdigen Lohn empfänge. Übersetzen ist nöthig und schön, aber Heilen noch unendlich genugthuender. So bitte ich auch Herrn Dr. [Antoine Henri] Petroz, Gueyrand und Blanc ihre Grüße reichlich von mir wieder zu erstatten. Nun die Kunst in so viele Köpfe gelangt, ist es kein Wunder, daß eine geistige Gährung erfolgt, und es war nicht zu wundern, dass der uralte Sauerteig der Arznei-Gemische wieder in dem einen oder dem andern Kopfe wieder spukete. Aber die große Gährung dauert nicht zu lange; sie wirft nach und nach alle unhaltbare Unreinigkeiten aus und endlich wird es zur lauern reinen Flüssigkeit. Jene Thorheiten stecken nur schwache, ohnehin zur

Homöopathik untaugliche Köpfe an, verständige nicht. Nun zu ihrem neuesten Briefe. Die Umstände des Hrn Obrist Sliwitsky haben es vermuthlich nicht verstattet, zu mir her zu reisen und ich lege Ihnen daher etwas zu seiner Erleichterung hier bei, unter der Bedingung, dass er alle andre Mittel (auch die Bleimittel) beim Gebrauche der meinigen weglasse, auch alle äußern Mittel; kann er sich noch einige Bewegung machen, so soll er oft ein wenig langsam spazieren gehn. Kaffee, Tee, Gewürz und Saures muß er meiden. Er soll alle 14 Tage eins dieser Pülverchen in eine Mischung von sieben Eßlöffel Wasser mit einem Theelöffel Rum thun, und es wohl umrühren bis sich das Pülverchen aufgelöset hat. Hiervon nimmt er jeden Abend einen Eßlöffel voll ein, doch so daß er vor dem jedesmaligen Einnehmen die Flüssigkeit von Neuem wohl umrühre. Sehr ähnlich soll Hr Baron de Lyon seine 4 Pülverchen einnehmen, nämlich alle 14 Tage ein Pülverchen, was er aber - jedes - in eine Mischung von 14 Eßlöffeln Wasser mit 1/2 Löffel Rum gehörig umrührt, bis das jedesmalige Pülverchen vollkommen aufgelöset ist. Dann nimmt er den ersten Abend einen Löffel davon ein und so jeden der übrigen 13 Tage (Abende), doch ebenfalls nur, nachdem er die noch übrige Flüssigkeit vorher jedes Mal von neuem wohl wieder umgerührt hat. Leztrer soll jede Minute nützen um, wenn er kann, in freier Luft spaziren zu gehen, soll Kaffee, Thee, Säure von Essig und Zitronensaft, sowie möglichst alle Gewürze meiden. Den Beischlaf kann er nicht ganz entbehren, wenn er ihm auch noch Anfangs einige Beschwerden verursachte - also ein oder zweimal die Woche. Zwei Wochen nach Einnahme des vierten Pulvers erwarte ich Nachricht von beiden durch Ihre Güte [...]" - In Frankreich fand die Homöopathie besonderen Anklang, weshalb Hahnemann 1835 seine Praxis von Köthen nach Paris verlegte. - Sehr selten, besonders mit so wichtigem Inhalt.

14 **Hauptmann, Ivo**, Maler (1886-1973). 4 eigenh. Postkarten mit U. Hamburg, 18. III. 1961 bis 20. VIII. 1970. Zus. 7 Seiten. 200.-

An den Literaturwissenschaftler Klaus W. Jonas: "[...] Den Artikel von Karl S. Guthke habe ich gelesen. Karl war ein Verehrer meines Vaters und kannte ihn viele Jahre, nicht nur ihn, sondern sein Werk, seine Gesinnung. Für mich völlig unverständlich sein Hass, der keine Grenzen kennt [...]" (18. III. 1961). - Guthke veröffentlichte in den Monatsheften 54/6, November 1962 den Aufsatz "Alfred Kerr und Gerhart Hauptmann" (S. 273). - Ferner Dank für einen Besuch (28. XII. 1962), Grüße aus Rom (8. VII. 1970) und Dank für die Zusendung des Buches "Gerhart Hauptmann in Amerika und England": "[...] Bewundernswert ist Ihr Aufwand, all die Äusserungen meines Vaters an den verschiedenen Stellen aufzuspüren. Die noch vorhandene Correspondenz mit mir habe ich dem Schillermuseum in Marbach weitergegeben [...]" (26. IV. 1970). - Ivo war der älteste Sohn Gerhart Hauptmanns aus dessen Ehe mit Marie Thienemann (geschieden 1904). Er war Mitbegründer der Freien Secession (Berlin 1914) und der Hamburgischen Sezession (1919). - Beilagen.

Unbekannter Heine-Brief

15 **Heine, Heinrich**, Schriftsteller (1797-1856). Eigenh. Brief mit U. "H. Heine" (deutsche Schrift). Paris, 23. X. 1837. Gr.-8° (20,5 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse "Monsieur | le Docteur Roth. | rue Caumartin | No. 29." (Respektblatt mit kleinem Siegeloblatenausriß). 17.500.-

In der Säkularausgabe ungedruckter Brief an den Homöopathen David Didier Roth (1808-1885), der Heine ab 1845 in seiner letzten Krankheit behandelte: "Liebster Roth! Der Ueberbringer dieses, der Baron Lobek, Preußischer Offizier, hat ein Ansuchen an die preußische Gesandtschaft, und wünscht an Herrn Brazier [...] empfohlen zu seyn, damit dieser ihm behülflich sey in seine Heimath zurückzukehren. Wenn Sie ihm hierbey nützlich seyn können, üben Sie eine menschenfreundliche Handlung. Freundschaftlich grüßt Sie [...]" - Der homöopathische Arzt David Didier Roth verkehrte in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen sowie in der Künstlerszene von Paris. Er behandelte unter anderem Persönlichkeiten wie Rothschild, Chopin und Heine. Heine schickte ihm 1836 "den Millionsten Theil eines lyoner Salami" (Säkularausgabe Nr. 604) und nahm dabei die Hochpotenzlehre der Homöopathie aufs Korn. Roth machte sich auch als geschätzter Kunstkenner und -sammler sowie als geschäftstüchtiger Erfinder einen Namen. Ein Herr Lobek überbrachte Mitte Oktober Heine Grüße von August Lewald in Stuttgart (Säkularausgabe Nr. 667). - Vgl. Ilka Sommer, David Didier Roth (1808-1885), in: Zeitschrift für Klassische Homöopathie 2016; 60(04), S. 179-184. - Ungedruckt und unbekannt. - Abb. siehe Vorderumschlag.

Monte Verità

16 **Heydt, Eduard von der**, Bankier und Mäzen (1882-1964). Masch. Ansichtskarte mit eigenh. U. "Heydt". (Ascona), 13. VII. 1963. 1 Seite. 150.-

An die Literaturwissenschaftlerin Ilsedore B. Jonas (1920-2021): "[...] Vielen Dank für die schöne Karte aus Mailand. Mailand ist ja keine schöne Stadt, aber sie ist sehr bedeutend. Das Kirchenfenster ist sehr schön [...]". - Die Karte zeigt das Kurhotel Monte Verità. - Diverse Beilagen, darunter ein eigenh. Weihnachtsgruß von der Heydts (ohne Ort und Jahr), drei Porträtfotografien von der Heydts (neue Abzüge), zwei Anzeigen zum Tode von der Heydts aus Monte Verità (3. IV. 1964), eine Originalzeichnung des Heydtschen Wappens (11 x 9,5 cm) u.v.m.

Signiert

17 **Johnson, Uwe**, Schriftsteller (1934-1984). Mutmassungen über Jakob. (5. Aufl. 1983). Frankfurt, Suhrkamp, 1983. 8°. 307 S. OPp. mit Schutzumschlag "Das weisse Programm im 33. Jahr Suhrkamp". 150.-

Zwischentitel (S. 5) vom Verfasser signiert und datiert "Uwe Johnson. | 13 Jan (?) 1983".

Eigenh. signiertes Foto

18 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Farbige Portätfotografie mit eigenh. rückseitiger Widmung und U. Wilflingen, Dezember 1977. 13 x 9 cm. 280.-

Rückseitige Beschriftung: "Liberia Dezember 1976. Für Klaus W. Jonas. Ernst Jünger." - Beiliegend masch. Begleitbrief von Liselotte Jünger (1917-2010), dat. Wilflingen 5. XII. 1977, an Klaus W. Jonas: "hier endlich das erbetene Foto Ernst Jüngers, das erst beschafft werden mußte. Zu signieren ist es nur auf der Rückseite, dafür zeigt es den Autor in Erwartung einer ungewöhnlichen Situation: er wurde - vor genau einem Jahr - in Liberia zum Ehrenhäuptling einer Provinz ernannt unter Abhaltung einer großen und bilderreichen Zeremonie. Sie vermuten richtig, daß Ernst Jünger Autogrammjäger verhaßt sind und er solche Bitten konsequent ignoriert. Sie indessen werden nicht geradezu als solcher angesehen [...] Der Zug zurück zur alten Welt scheint doch übermächtig [...]"

Pour le Mérite

19 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Masch. Brief mit eigenh. U. "Ernst Jünger". Wilflingen, 1. X. 1979. Fol. 1 Seite. Farbiger und geprägter Briefkopf "Die Ritterschaft des Ordens pour le Mérite. Der Ordenskanzler". Mit Umschlag. 400.-

An Klaus W. Jonas: "Das Unternehmen, eine Neuauflage oder eine Kurzfassung des zweibändigen Möllerschen Werkes herauszugeben, hat bislang noch keiner gewagt. Es setzt auch viel Arbeit voraus. Kürzlich besuchte mich hier Herr Dr. Stahl, Direktor des Militär-Archivs, das seinen Sitz in Freiburg hat. Mit ihm müßten Sie sich zunächst verständigen. Sie fragen, ob ich den Plan für realisierbar und die Ausführung für wünschenswert halte? Für wünschenswert gewiß. Ich bin zur Zeit (und nebenher) mit der Edition meiner Zweiten Gesamtausgabe von Achtzehn Bänden beschäftigt und muß daher mit meiner Zeit geizen. Von den Rittern leben noch Otto von der Linde und ich. Ich bekomme immer noch viele, den Orden betreffende Zuschriften [...]" - In dieser Form mit Briefkopf sehr selten.

Pour le Mérite

20 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Farbige Porträtfotografie (Atelier Schwarzer) mit rückseitiger eigenh. Widmung und U. Wilflingen, ca. 1979. 21 x 15,5 cm. Passepartout. 250.-

Porträt mit dem Orden am Band. Rückseitiger Widmungs-Aufkleber "für Klaus W. Jonas Ernst Jünger". - Beiliegend Anschriftenlisten des Ordens 1960-75 sowie masch. Umschläge.

21 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 2 Pressefotografien (dpa) vom Besuch von Helmut Kohl und François Mitterand bei Ernst Jünger. Originalabzüge. Wilflingen, 20. VII. 1993. Je 17,5 x 24 cm. 250.-

Das erste Bild zeigt Jünger, Kohl und Mitterand auf der Freitreppe in Wilflingen, das zweite Mitterand und Jünger an einem Marmortisch. Im Hintergrund Übersetzerin. Rückseitig Stempel "Privatkopie. Nicht zur Veröffentlichung" und Text: "Bundeskanzler Helmut Kohl und der französische Staatspräsident François Mitterand besuchten vor ihrem Meinungsaustausch in Lindau am Bodensee zum zweiten Mal den 98jährigen Schriftsteller Ernst Jünger und stellten sich vor seinem Haus zum Gruppenbild. Kohl und Mitterand gelten als Verehrer des weltweit bekannten Autors. Man habe über das Hitler-Attentat vor genau 49 Jahren gesprochen, sagte ein Pressesprecher. Die beiden Politiker hätten sich bei Jünger erkundigt, wie er als Offizier in Frankreich den 20. Juli 1944 erlebt habe. Außerdem ging es um Literatur." - Beilage.

100. Geburtstag mit Kohl und Herzog

22 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 4 große farbige Pressefotografien vom Besuch von Helmut Kohl und Roman Herzog bei Ernst Jünger. Originalabzüge. Wilflingen, 29. III. 1995. Je 29,5 x 20 cm. 400.-

Schöne Fotos von der Feier des 100sten Geburtstages von Ernst Jünger mit seiner Ehefrau Liselotte, Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundespräsident Roman Herzog am 29. März 1995 auf der Freitreppe seines Hauses in Wilflingen (mit Schneeflocken), am Marmortisch (2) und beim Schreiben mit dem Füllfederhalter. - Die Fotos der Serie sind rückseitig nummeriert 12, 23, 27 und 35A.

23 **Kielmannsegge, Auguste Charlotte von, geb. von Schönberg, verw. von Lynar**, Freundin und geheime Agentin Napoleons (1777-1863). Eigenh. Brief mit U. "Gräfin Kielmannsegge geb. von Schoenberg". Plauen, 9. XI. 1855. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und rotem Siegelrest. 450.-

An den Botaniker Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach (1793-1879) in Dresden mit einer Sendung türkisfarbener Pilze aus ihrem Garten. - Die Gräfin lebte zeitweise in Paris und soll dort für den Polizeiminister Joseph Fouché als Agentin für die französische Geheimpolizei gearbeitet haben. Aufgrund ihrer gesellschaftlichen Kontakte zum Hause Talleyrand erwies sich Auguste von Kielmannsegge als wichtigste Informantin für Napoleon. Nach dem Sturz Napoleons setzte sie sich für dessen Rückkehr aus der Verbannung ein. - Altersschrift. Sehr selten.

24 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). 3 Autographen: 1. Masch. Brief mit eigenh. U. - 2. Eigenh. Postkarte mit U. - 3. Eigenh. Widmung mit U. in "Die drei Lichter der kleinen Veronika" (EA). Ohne Ort, 19. X. 1918, 10. VI. 1925 sowie 1929. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 450.-

Alle 3 Autographen an den Ministerialdirektor Hermann von Seefeld. Im maschinenschr. Brief spricht er von den Erschwernissen seiner bevorstehenden Reise (wegen der Pässe), bezieht sich auch auf die aktuelle "Weltkatastrophe", die nun weiter von Osten nach Westen geht und über die Fehler der Vergangenheit, die verhindern, die Katastrophe zu mildern. - Die Karte mit einer Ansicht aus Löwenstein. - Kyber war Tierschützer, Vegetarier und Kriegsgegner.

25 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. 20 x 13 cm. 1 Seite. Mit aquarelliertem Schmuckrand; hinterlegt. 450.-

Wahrscheinlich eigenhändig, aber in kalligraphischer Schrift: "Allgemeine Regeln" zu seiner physiognomischen Lehre: "1. Bemerkt, die blitzschnellen Momente der völligsten Überraschung; wer in solchen seine Gesichtszüge günstig und edel bewahren kann; wem in solchen kein fataler Zug entwischt, kein Zug der Schadenfreude, des Neides, des kaltverachtenden Stolzes; dessen Physiognomie und dessen Charakter werden jede Probe aushalten; die man über sterbliche und sündige Menschen darf ergehen lassen." - Gering fleckig.

26 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Albumblatt mit U. "L.". Ohne Ort [Zürich], 29. IX. 1791. 5,5 x 8 cm. 1 Seite. Mit aquarelliertem Schmuckrand. 750.-

"Viele geheime Thränen, die Gott zählt, weynet die Liebe. | Viele geheime Wonnen des Himmels genießt unbemerkt die Liebe."

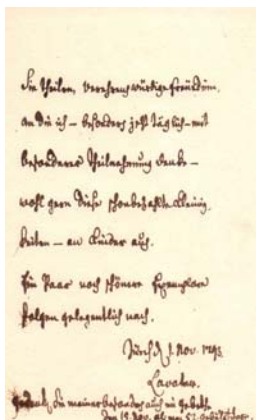


Nr. 27 Lavater

27 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Brief mit U. "Lavater" bzw. "L.". Zürich, 8. IX. 1793. Kl.-8° (12,5 x 8 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt.

2.000.-

Vermutlich an Herzog Ludwig Eugen von Württemberg (1731-1795) in Stuttgart: "Eine gewisse Mamsell [Maria Dorothea] Mezger aus Schaffhausen sagte und schrieb mir, einen Plan zu einer Töchterschule Ihrer Durchlaucht vorgelegt zu haben. Sie bath um meine Empfehlung. Ich kann nichts anders sagen als: Der Plan gefiel mir - und es wäre gut, wenn in Stuttgart eine solche Schule errichtet werden würde. Die [...] Mezgrin kenn ich nicht genug, um sie anders als eine verstandreiche Person empfehlen zu dürfen [...] Noch eine Bitte. Dürfte wohl der junge Hartmann den Correggio in Ihrem Zimmer gelegentlich einmal für mich kopiren? Nicht wahr: Ich bin zu freymüthig. Noch eine Bitte. Da ich in der Reise auch des Werkmeisters gedenken mögte, wollen Sie wohl geruhen, mir was Sie gutes von Ihm wissen zu sagen? Er gefiel mir sehr. Hat er wohl was geschrieben - das gekannt zu werden verdiente - und könnt' ich wohl eine Predigt von ihm haben?" - Maria Dorothea Mezger hatte im September 1793 einen umfangreichen "Entwurff eines Versuchs zu Bildung junger Töchter: Nach Anleitung der Schule zu Zürich [...]" an Lavater gesandt, dessen Original sich in der ZB Zürich befindet (vgl. Digitalisat). - Der erwähnte Benedikt Maria Leonhard von Werkmeister (1745-1823), war Hofseelsorger des Herzogs Carl Eugen von Württemberg.



In Ihnen, verehrungswürdigen Freundin,
an die ich - besonders jetzt täglich - mit
besonderer Theilnahme denke - wohl gern diese
schon bezahlte Kleinigkeiten - an Kinder aus.
Ein Paar noch schönere Exemplare
folgen gelegentlich nach [...].
Gedenken Sie meiner besonders
auch im Gebethe den 19. Nov. als meinem 52. Gebuhrtstage." -
Sehr schön erhalten.

Zürich, 8. Nov. 1793
Lavater.
Gedenken Sie meiner besonders auch im Gebethe
den 19. Nov. als meinem 52. Gebuhrtstage.

28 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Brief mit U. "Lavater". Zürich, 1. XI. 1793. Kl.-8° (13 x 8 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Starkes Vélin mit Goldschnitt.

1.500.-

"Sie theilen, verehrungswürdige Freundin, an die ich - besonders jetzt täglich - mit besonderer Theilnahme denke - wohl gern diese schon bezahlte Kleinigkeiten - an Kinder aus. Ein Paar noch schönere Exemplare folgen gelegentlich nach [...] Gedenken Sie meiner besonders auch im Gebethe den 19. Nov. als meinem 52. Gebuhrtstage." - Sehr schön erhalten.

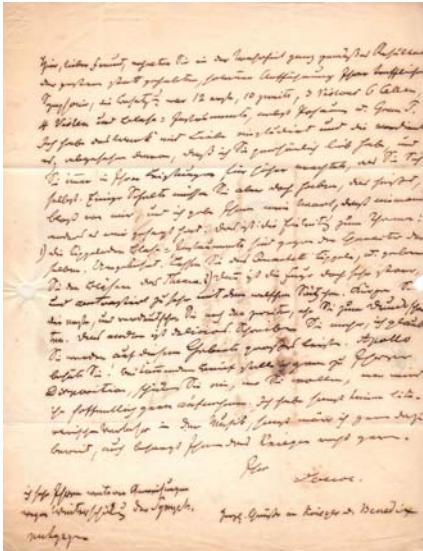
Verlosung bei Lavater

29 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Gelegenheitsdruck mit eigenh. U. am Schluß "[Oktober] 1795. | Lavater". Ohne Ort und Jahr [Zürich, 1795]. 12 x 8 cm. 6 Seiten. Ohne Einband. 800.-

Sehr seltener Gelegenheitsdruck, in dem Lavater einen Teil seiner physiognomischen Sammlung zum Kauf anbietet: "An meine Freunde [...] Um mich eines Theils meines seit zwanzig Jahren gesammelten physiognomischen Kabinetts (ich darf es, ohne Eitelkeit, einzig in seiner Art nennen) zu entladen - und, um dem Verlangen viele meiner Freunde zu entsprechen, hab' ich mich entschlossen, Eins von Zweyen - oder zwey Dinge auf einmal - einigen derselben [...] vorzuschlagen [...]" Man könne etwa eine Sendung nach Lavaters eigener Wahl erwerben. "Ferner können meine Freunde Theil nehmen an einer freundschaftlichen Verlosung eines Theils dieses Kabinetts. Man bezahlt ein Billiet oder eine Nummer mit einem Louisd'or [...] ein klein Denkmal von mir zu hinterlassen, ist eben so sehr mein Zweck, als eine Erleichterung von dieser mir drückend werdenden Last." - Nicht verzeichnet in der "Bibliographie der Werke Lavaters" von Horst Weigelt und Niklaus Landolt (2001). - Äußerst selten: KVK kennt nur ein Exemplar (Luzern ZHB).

30 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Albumblatt mit U. "L.". Ohne Ort [Zürich], 14. VI. 1798. 5,5 x 8,5 cm. 1 Seite. Mit gedrucktem Schmuckrand. 600.-

"an einen Freund nach meinem Tode. | Ehre edler Seelen vertrauen
Durch edles vertrauen."



Nr. 31 Loewe

31 **Loewe, Carl**, Komponist (1796-1869). Eigenh. Brief mit U. "Loewe". Ohne Ort [Stettin], 1. XII. [ca. 1845]. Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Rückseitig Adresse und Poststempel. 880.-

An den Musikdirektor Heinrich Dorn (1804-1892), der 1843-49 in Köln wirkte: "Hier [...] erhalten Sie ein der Wahrheit ganz gemäſſes Resultat der großen statt gehabten, sollennen Aufführung ihrer trefflichen Symphonie, die Besetzung war 12 erste, 10 zweite, 3 Violons, 6 Cellen, 4 Violen und Blase-Instrumente, nebst Posaune und Grand T. Ich habe das Werk mit Liebe einstudiert und die verdiente [sic!] und abgesehen davon, daß ich Sie persönlich lieb habe, und Sie immer in ihren Leistungen für höher erachtete, als Sie sich selbst. Einige Schelte müssen Sie aber doch haben, das heißt, bloß von mir, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß niemand anders es mir gesagt hat. Das ist: die Einleitung zum Thema: 1) die tippelnden Blase-Instrumente sind gegen den Charakter derselben. Umgekehrt. Lassen Sie das Quartett tippeln, und geben Sie den Bläsern das Thema. 2) Dann ist die Fuge doch sehr starr, und contrastirt zu sehr mit dem welschen Sätzchen. Kürzen Sie die erste, und verdeutschen Sie noch den zweiten, ehe Sie zum Druck schreiten. Das andere ist delicios. Schreiben Sie mehr, ich glaube Sie werden auf diesem Gebiete großes leisten. Apollo behüte sie! [...] Grüſſe an Krieger und [Roderich] Benedix." - Dorns Symphonie scheint ungedruckt geblieben zu sein. - Loewe gilt als Schöpfer der neueren Ballade für Singstimme und Klavier. - Etw. gebräunt.

32 **Löns - Hausmann-Löns, Lisa**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, Hermann Löns' zweite Ehefrau (1871-1955). 2 masch. Briefe mit eigenh. Korrekturen und U. Jena, 22. VII. und 9. X. 1935. Gr.-4° (28 x 22 cm). Zus. 5 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 180.-

An Medizinalrat Pifl über die Umstände der Umbettung der Gebeine von Hermann Löns: "[...] die ganze Feier soll eine Propaganda für die deutsche Wehrmacht werden und viel weniger die Ehrung des Dichters und noch viel weniger ein Eingeständnis des Unrechtes [...]", daneben über die Löns-Büste von Hans Haffenrichter. - Hermann Löns war 1914 in Frankreich gefallen. 1934 wurden seine Überreste auf Anordnung Hitlers nach Deutschland überführt. Ein in der Lüneburger Heide geplantes Begräbnis konnte nicht stattfinden. Daraufhin entführten SA-Angehörige den Sarg 1934 aus der Friedhofskapelle in Fallingbostal und beerdigten ihn an der Straße zwischen Soltau und Harburg. Die Reichswehr grub den Sarg rund ein Jahr später wieder aus und bestattete ihn in einer als würdevolle Zeremonie inszenierten Veranstaltung am 2. August 1935 im Tietlinger Wacholderhain bei Walsrode.

33 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. "Meyerbeer". Ohne Ort [Paris], ca. 8. IX. 1853. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. 600.-

An den Musikverleger Louis Brandus in Paris während der Probenarbeit zu der Oper "L'Étoile du nord" über Kopien der Chorstimmen:

"[...] Herr Lejeune hat versprochen, daß heute (Donnerstag) alles was er und Herr Allier noch zu schreiben hätte fertig sein würde, denn das neu komponirte Stück habe ich von Jemand Anderm schreiben lassen. Ich bin mit ihm convenirt, daß er sowie er heute mit dem copiren fertig ist, sich daran machen wird, alle Stimmen (auch die früher von andern geschriebenen) genau nachzusehen und alle Fehler die er darin möglicherweise finden könnte, zu corrigiren. Ich schicke Ihnen daher beifolgend alle diejenigen Chorstimmen welche noch bei mir sind, wie auch die Parties Du Chef des Choeurs um sie gefälligst Herrn Lejeune zu übergeben und ihm dieses zu sagen. Haben Sie die Güte hinzuzufügen qu'il est indispensable qu'il ait fini la collation de toutes les parties, au plus tard Dimanche à midi, car c'est à cette heure que je dois livrer les parties des Choers à Mr. Perrin [...]" - Die Datierung ergibt sich aus einem Eintrag im Taschenkalender am 8. IX. 1853: "An Lejeune die Parthien zum collationieren." (Briefwechsel und Tagebücher , Bd. VI, S. 153.

... je réaffirme à Mr. Lejeune
 la nécessité de lui livrer les parties
 de la messe à la fin de la semaine
 qu'il est indispensable qu'il
 ait fini la collation de toutes
 les parties au plus tard
 dimanche à midi, car c'est à
 cette heure que je dois livrer
 les parties des Choeurs à Mr. Perrin.
 De préférence à Mr. Lejeune s'il a
 bien examiné les parties
 qu'il m'a envoyées par la poste
 pendant l'absence de
 mon maître
 Gottlieb Meyerbeer
 Incomplet

Nr. 33 Meyerbeer

34 **Paul VI. (Giovanni Battista Montini)**, Papst und Heiliger (1897-1978). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Rom, Vatikan, 6. und 13. V. 1952. Verschied. Formate. Gelocht. Briefkopf. 200.-

An den Verleger Pustet in Regensburg mit Dank für eine Prachtausgabe des Missale. - Montini war vor seiner Wahl zum Papst im Jahr 1963 als "Substitut" (Staatssekretär) der engste Mitarbeiter von Pius XII.

35 **Rahner, Karl**, Theologe (1904-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. Innsbruck, Jesuitenkolleg, 31. III. 1950. Fol. 1 Seite. Gelocht. Briefkopf. 150.-

An den Verleger Pustet in Regensburg wegen einer Buchveröffentlichung und in Honorarfragen. - Rahner, einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts, lehrte ab 1949 an der theologischen Fakultät des Canisianums in Innsbruck. - Mit Eintragungen des Empfängers.



Signiert

36 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller (1883-1934). Geheimes Kinder-Spiel-Buch. Potsdam, Kiepenheuer, 1924. 4°. Mit zahlr. Illustr. nach Joachim Ringelnatz. 1 Bl., 48 S., 1 Bl. Illustr. Opp. nach Ringelnatz (Randbräunung). 800.-

Erste Ausgabe, auf dem vorderen Vorsatzblatt von Joachim Ringelnatz eigenh. signiert. - Hayn-G. IX, 493. Kayser-des Coudres 25. - Der Einbandvermerk "Für Kinder von 5 bis 15 Jahren" musste auf polizeiliche Anordnung überklebt werden: "Nur für Erwachsene". Die Zeitschrift für Sexualwissenschaft (11/1924) verurteilte das Buch als "laszive Aufreizung des infantilen sexuellen Empfindens". - Etwas stockfleckig und gebräunt. - Exlibris.

37 **Schilling, Gustav**, Musikschriftsteller (1803-1881). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 20. X. 1850. Gr.-4° (27,5 x 22 cm). 1 Seite. Dünnes bläuliches Papier. 150.-

An den Musiker und Autographensammler Aloys Fuchs, "Mitglied der K. K. Hofkapelle" in Wien. Schilling empfiehlt ihm den Theologiestudenten und tüchtigen Musiker Gustav Pressel aus Tübingen. - Gustav Pressel (1827-1890) begann 1850 in Wien mit dem Studium der Musik. Anschließend führten seine Wege nach Weimar zu Franz Liszt und nach Leipzig zu Anton Rubinstein. Pressel ist der Komponist des Weserliedes ("Hier hab ich so manches liebe Mal") zu einem Text von Franz von Dingelstedt. - Adressblatt beschnitten und mit Montagespur.

Ein Dampfschiff für die Donau

38 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 28. II. 1810. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 980.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Eure Durchlaucht werden zwar bereits meine Abhandlung über den Grayischen Luftspiegel in dem ersten Bande der Denkschriften der Akademie besizen [...] Ein Engländer hat unserer Regierung das Project gemacht, die Donau mittels einer Dampfmaschine aufwärts schiffbar zu machen. Er giebt die Einrichtung nicht an, sie ist aber doch kein Geheimniß, und wird in Nordamerika auf dem Delaware schon seit längerer Zeit ausgeführt; aber auf der Donau wird sie nicht ausführbar seyn, vorzüglich wegen der Untiefen bey Regensburg, den Felsenblöcken zwischen Vilshofen und Passau, und den starken Strömungen dieses Flusses bey Kehlheim und einigen ändern Orten; auch wird sie allemal kostbar ausfallen, und Gesende werden noch immer eben so wohlfeil auf dem Postwagen oder gar mit Extrapost fortkommen, als auf einem solchen Dampfboote, für große Lastschiffe ist aber die Kraft zu schwach. Das Beyspiel von Delaware beweist nichts für sie: denn dieser Fluß ist überall ungemein tief, und fließet, indem er sehr wenig Fall hat, ungemein langsam. Der Akademie ihr ihr Gutachten darüber abgefordert worden. Aber da der Engländer gar nichts angegeben hat, worüber ein eigentlich wissenschaftliches Urtheil gefallet werden könnte, so ist sie außer Stande ein umständliches Gutachten abzugeben [...]". - Sehr selten.

39 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 26. I. 1811. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Da nächstens der zweyte Band der Akademischen Denkschriften erscheinen wird, so nehme ich mir die Freyheit einen Abdruck desjenigen Theiles, welchen ich davon habe, Eurer Durchlaucht zu Füßen zu legen. Zur dritten Abhandlung gehört eine Figur, welche sich wirklich auf der beygefügteten Tafel befindet; sie ist die erste Tafel des ganzen Bandes, erhielt aber in diesem Abdrucke keine Bezeich-

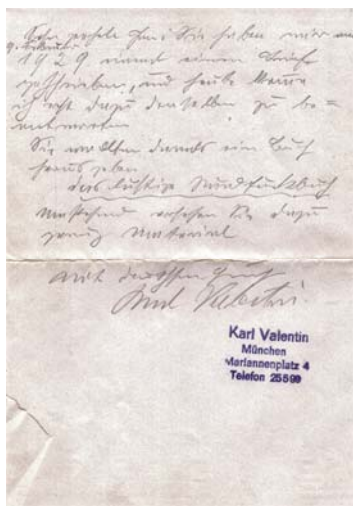
nung, weil sie für ihn die einzige ist. Mir wird noch lange der botanische Garten zu Landshut den Stoff zu botanischen Aufsätzen liefern müssen: denn der hiesige ist, als solcher, unter aller Kritik, wird aber dafür ein kleiner und kostbarer englischer Garten werden. Ich bin für ihn nur Bischof in partibus infidelium; man hört meine Predigten so wenig an, als die des Erzbischofs von Athen zu Athen. Ich lebe unterdessen von meinem Vorrathe, welchen ich zu Landshut in zehn Folio-bänden gesammelt habe, und beschäftige mich nebenher mit Physik, und mit meinem Mikroskope [...]" - Sehr selten.

40 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Brief mit eigenh. U. "Clara Schumann". Frankfurt am Main, 6. XII. 1886. Gr.-8° (22,5 x 14,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 750.-

An ein Fräulen wegen deren Briefübersetzungen: "[...] Hierbei sende ich Ihnen die Übersetzungen der Briefe, sowie die Zeitschriften zurück. Leider stehe ich schon in Correspondenz mit einer andern Dame, wollte aber Ihre Briefe nicht gern ungelesen lassen, daher meine verspätete Antwort. Ich finde die Übersetzungen sehr gut, und umsomehr ist es mir leid, dass sie sich vergebens bemüht haben [...]"

41 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Druck "Johann Strauss | k.k. Hofball-Musikdirector.". Ohne Ort und Jahr. 6 x 9,5 cm. 2 Seiten. 700.-

Johann Strauss "dankt herzlichst für die besondere Aufmerksamkeit bedauert aber verhindert zu sein von der liebenswürdigen Einladung Gebrauch machen zu können. Mit Hochachtung ergebenst".



Nr. 42 Karl Valentin

Antwort nach 10 Jahren

42 **Valentin, Karl (d. i. Valentin Ludwig Fey)**, Volkssänger und Humorist (1882-1948). Eigenh. Brief mit U. "Karl Valentin". Ohne Ort (München, Mariannenplatz 4, nach 1940). Gr.-8° (21 x 15 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Auf der Rückseite einer Werbedrucksache der Reichs-Rundfunkgesellschaft. Mit Adressstempel. Kleiner Randeinriss. 1.800.-

Bleistift: "Sehr geehrter Herr, Sie haben mir am 9. Februar 1929 einmal einen Brief geschrieben, und heute komme ich erst dazu denselben zu beantworten. Sie wollten damals ein Buch herausgeben Das lustige Rundfunkbuch. Umstehend ersehen Sie dazu genug Material [...] - Umseitig werden Grammophon-Schallplatten mit Ausschnitten aus den Programmen von Karl Valentin und Liesl Karlstadt aus den Jahren 1938 bis 1940 beworben. - Autographen von Valentin sind in jeder Form äußerst selten, besonders aber so umfangreich.



"Meine Zeit ist jetzt so gedrängt"

43 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Wien, 10. VII. 1915. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit Monogramm "SZ" nach E. M. Lilien. 980.-

An einen Freund, dem er verspätet für einen Brief dankt, möglicherweise Paul Wilhelm (1873-1916): "[...] ich habe nur mehr einmal in der Woche Korrespondenztag. Meine Zeit ist jetzt so gedrängt, dass ich selbst dort sparen muss, wo ichs am wenigsten möchte. Ein Beispiel dafür: Ich höre, dass ihr seit Wochen am Kärntnerring ein so schönes Verkaufslokal für die Kunstfürsorge habt und bin nun geschlagene sechs oder sieben Wochen nicht ein einziges Mal über den Ring gegangen, so dass ich es noch gar nicht kenne [...] Ich hätte Dich gern wieder einmal gesehen und gesprochen und Dir auch gern etwas Bestimmtes vorgeschlagen. - Vielen Dank für Deine Bemühungen um Petzold! Meinen Glückwunsch zu der schönen und fruchtbaren Form, die Deine Kriegsleistung angenommen hat [...]" - Der kriegsbedingten Sparsamkeit folgend, unterzeichnet Zweig hier mit Bleistift. - Präsident der "Allgemeinen Kunstfürsorge" war Ministerpräsident von Beck, Vizepräsident der Schriftsteller Paul Wilhelm. - Der erwähnte Schriftsteller Alfons Petzold war seit 1908 an Tuberkulose erkrankt, daher vom Kriegsdienst befreit.

Der Wastglt.

an den, das auf dem mit
folgende Lichte, nicht aber in einem, sondern
in, gleich, ein Name eines Säckel
Lalgen, an die rechte.

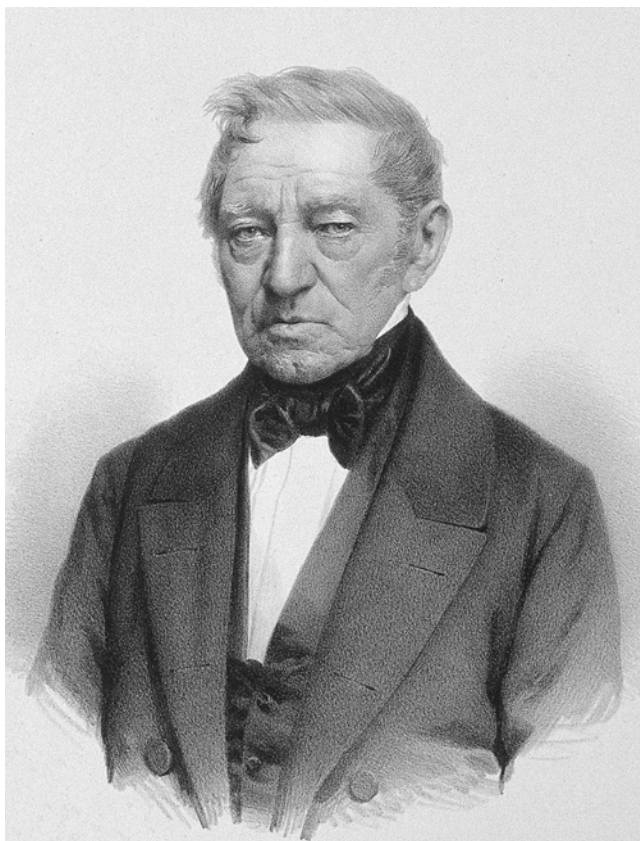
Es magst wohl kein Wast, es ist
nicht einem Ordentlich (besteht der Medizin,
das auf der andern Fakultäten) an einem
manne, und ein Vorkauf, die
Es kann sie nicht, und das ist in die
unangenehm Vorzug, wobei man
Nicht lüchelt abzugeben, oder sein Geld
an einem Uebersicht zu verschicken.

Esdem soll der demselben Lichte
H. H. H. B. B. B. die gilt Lichte
gibt, das nur an der man Zeit zu Zeit

Christoph Wilhelm Hufeland an
Martin Heinrich Carl von Lichtenstein 1828

WISSENSCHAFTEN

AUS DER SAMMLUNG MARTIN
HEINRICH KARL LICHTENSTEIN



EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

MAI 2022

45 Autographen: 44 wissenschaftliche Briefe und ein Manuskript aus den Jahren 1814 bis 1834. Zusammen ca. 90 Seiten, meist in deutscher Sprache aber auch Englisch, Französisch und Niederländisch.

An den ersten Direktor des Berliner Zoologischen Gartens **Martin Heinrich Karl Lichtenstein (1780-1857)**. Nach Studien in Jena und Helmstedt machte Lichtenstein 1802-06 eine Reise nach Südafrika, wo er Leibarzt des Gouverneurs vom Kap der Guten Hoffnung wurde. 1810 gründete er das Zoologische Museum in Berlin. Er war 1811 der erste Professor auf dem Lehrstuhl für Zoologie an der Universität zu Berlin. Lichtenstein war Initiator und erster Direktor des Zoologischen Garten Berlins. Dazu verfasste er 1840 ein Memorandum, welches Alexander von Humboldt König Friedrich Wilhelm IV. vorlegte, der anschließend die Gründung des Zoologischen Gartens ermöglichte. Lichtenstein war Mitglied der Sing-Akademie zu Berlin wirkte er als Stimmvorsteher und Tafelmeister sowie ein enger Freund von Carl Maria von Weber.

Die Sammlung ist zunächst als ganzes Konvolut reserviert. Preis auf Anfrage.

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Bell, Thomas**, britischer Arzt und Zoologe (1792-1880). Eigenh. Brief mit U. "Thomas Bell". London, Juli 1818. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel (Ausschnitt). - Englisch. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin mit Empfehlung des Sohnes von James Cowles Prichard, "one of our most talented philosophers" und Verfasser von "The natural history of man" (1813). - Kleiner Fleck.

2 **Burchell, William John**, britischer Naturforscher und Botaniker (1782-1863). Eigenh. Brief mit U. "Wm: J: Burchell". Fulham, 29. VII. 1816. 4° (22,5 x 18 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. - Englisch. 1.000.-

Sehr langer und hochinteressanter naturwissenschaftlicher Brief an den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin über seine naturwissenschaftlichen Sammlungen auf den Gebieten der Botanik, Ornithologie und Entomologie: "[...] I have compared my birds with 'Les Oiseaux d'Afrique; par Le Vaillant' and find that I have a great number of species not described there [...] I have saved about 1500 sorts of seeds, many of which are now growing in my garden [...] I take this opportunity of sending some seed which I had remaining (3 papers) of three interesting plants [...]" - Burchell war einer der bedeutendsten afrikanischen Forschungsreisenden. Von seiner Expedition 1811, die er in dem zweibändigen Werk "Travels in the interior of southern Africa" (1822-24) dokumentierte, kehrte er 1815 mit über 50.000 Arten nach England zurück. - Sehr selten.

3 **Chiaje, Stefano delle**, italienischer Arzt und Naturforscher (1794-1860). Eigenh. Brief mit U. "Etienne delle Chiaje". Neapel, 8. VII. 1834. Fol. (27 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. - Französisch. 240.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er für die Aufnahme in eine gelehrte Gesellschaft dankt. - Geringe Altersspuren.

4 **Configliachi, Pietro**, Physiker (1777-1844). Eigenh. Brief mit U. "Configliachi". Dresden, 17. IX. 1816. 4° (23 x 19 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Oblatensiegelrest (Ausschnitt). - Französisch. 450.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin über seine Gelehrtenreise durch Deutschland. Bedankt sich für die Gastfreundschaft in Berlin, erwähnt Karl Asmund Rudolphi und Empfehlungsbriefe an Weigel in Braunschweig, Johann Friedrich Blumenbach Blumenbach in Göttingen und Ernst Wilhelm Arnoldi Arnoldi in Gotha: "Mon voyage jusqu'ici à été tres heureux: et j'espere au commencement de l'annee de recevoir vos nombreux en Italie [...]" - Configliachi wurde 1804 als Nachfolger von Alessandro Volta Professor für Physik an der Universität Pavia, wo er

auch Rektor war. Er nahm die Forschungen von Volta, Spallanzani und Giuseppe Jacopi wieder auf und erkannte das Vorhandensein von Sauerstoff in den Tiefen der italienischen Alpenseen. 1814 veröffentlichte er "L'identità del fluido elettrico col così detto fluido galvanico".

5 Ebeling, Christoph Daniel, Pädagoge, Musikkritiker und Bibliothekar (1741-1817). Eigenh. Brief mit U. "CDEbeling". Hamburg, 17. X. 1816. 4° (23 x 19 cm). 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit Dank für ein Werk von Lindemann: "[...] Darf ich nun so frei seyn, Sie wegen der beiden arabischen Handschriften des Ebn Baitar, die Ihr seliger Herr Vater von unserer Bibliothek hatte zu erinnern. Nicht daß ich schon ihre Wiedergabe wünsche, denn sie sind in [...] sehr guten sicheren Händen, sondern um mir von diesem oder von Ihnen einen Schein darüber auszubitten [...] Noch steht es hier übrigens bei dem alten. [Der Botaniker Ludolph Christian] Treviranus ist uns verloren. Mathematik wird seit zwei Jahren nicht gelesen [...] bloß weil der Professor beliebte frühmorgens um 7 Uhr anzugeben, als Lehrstunde [...] Den Dublettenkatalog lasse ich jetzt zum Drucke abschreiben und habe ihn etwas besser geordnet. Sobald er heraus ist, sende ich ihn; es wird aber lange währen ehe er fertig wird. Wir Hamburger eilen nicht [...]" - Als Leiter der Hamburger Stadtbibliothek erweiterte Ebeling den Bestand, nahm eine grundlegende Revision des veralteten Katalogsystems vor und sorgte für die zweimalige wöchentliche Öffnung.

6 Erman, Paul, Physiker (1764-1851). Eigenh. Brief mit U. "Erman". Berlin, 13. VIII. 1830. Gr.-4° (26,5 x 22,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin über die Berichte der "Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte". Die 7. Versammlung fand in Berlin statt und der Bericht dazu erschien 1829, die 9. fand in Hamburg im September 1830 statt: "Leider wird aus meinem Hamburger Nomadisiren nichts. Durch die dritte Hand erfahre ich das mein Sohn bereits den 1. September in Portsmouth angekommen ist [...] und auf eine Überraschung ausgeht, da er nicht wissen kann das ich anderweitig Nachricht von seiner Landung habe. Darf ich Sie [...] ersuchen beikommende Exemplare des Berichts, an die in Hamburg anwesenden Physiker zu verteilen welche die Sache interessieren mag. Das vielbändige Exemplar der Correspondenz-Fragmente könnte vielleicht im Lesezimmer der Nomaden ausgelegt, und von einigen durchblättert werden, aber nicht zu Fidibus! Da ich nur sehr wenige erhielt [...] Das Glück mit Gunst des Optimalen aufzutreten wird den Landstreichern nicht entgehen [...]" - Am Kopf Eintragungen Lichtensteins "6 Exempl. des Berichts sind vertheilt An 1. Oken nebst der Correspondenzfragmente 2. Berzelius 3. Oersted 4. Struve 5. Schumacher". - Erman arbeitete insbesondere über Probleme der Elektrizität, des Magnetismus, der Hygrologie, der Optik und der Physiologie, wo er

wichtige Beiträge leistete. - Rechter Rand gebräunt und minimal lädiert.

7 **Férussac, André d'Audebert de**, französischer Naturforscher (1786-1836). Eigenh. Brief mit U. "de Férussac". Paris, 22. VII. 1820. 4° (23 x 18 cm). 3 1/4 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegeloblatenrest (Ausriss). - Französisch. 500.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin wegen des Tauschs naturwissenschaftliche Sammlungsstücke. Er bedankt sich für die Zusendung und schickt seinerseits Sammelobjekte, insbesondere Schnecken (*Helix*), die er am Schluß der Briefes auflistet. Sein Werk über Mollusken stehe kurz vor der Beendigung. Erwähnt die Mollusken der Kanaren, die Leopold von Buch erforscht habe. - Férussac wurde besonders durch die Erforschung und Kategorisierung von Mollusken bekannt. 1822 erschien sein "Tableau systématique des animaux mollusques"; auch setzte er das Werk seines Vaters "Histoire naturelle générale et particulière des mollusques terrestres et fluviatiles" (4 Bde., 1820-51) fort.

8 **Fischer von Waldheim, Gotthelf**, Naturforscher und Bibliothekar (1771-1853). Eigenh. Brief mit U. "Dr. GFischer". Moskau, 14. VI. 1817. 8° (19, 11,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. Dünnes Papier. 480.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit Empfehlung des jungen Herrn Richter als Überbringer und mit Übersendung des Diploms der Russische Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Erwähnt dem Großen Brand Moskaus von 1812: "[...] von meiner Zoolognosie ['Zoognosia tabulis synopticis illustrata', 1813 ff.] sind 3 Bände gedruckt, ich habe sie durch Bode an die Academie geschickt, habe aber weil man mir kein Honorar weiter zugestehen wollte, als die Ehre der Arbeit und des Publicirens, dieselbe bis jetzt nicht weiter fortgesetzt. Da die Arbeit von [Johann Karl Wilhelm] Illiger mit der meinigen sich kreuzte, so konnte es nicht fehlen, daß sie und der Namen von beyden gewählt aber verschiedene Thiere beygelegt wurden. In den Adversariis welche ich in diesem Bande der Memoiren einrücke, werde ich dieser Schwierigkeit der Synonymie zu begegnen suchen, nachgeben wo ich kann, wenigstens meine Gründe angeben, wo es nicht geschehen konnte [...] Man wünscht mich nach Petersburg, auch nach Dresden wo meine nächsten Universitätsfreunde wohnen, doch scheint der Brodkorb für 6 Kinder zu schmal gefüllt zu seyn, um mich, mit Sömmerring zu reden beweglich zu zeigen [...]" - Daneben über einige Arten, die er exakt beschreiben will. - Sehr selten.

9 **Hermbstädt, Sigismund Friedrich**, Chemiker (1760-1833). Eigenh. Brief mit U. "Hermbstaedt". Berlin, 14. IV. 1814. 4° (24,5 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "[...] Mit Vergnügen zeige ich Ihnen an,

daß Sie von der Gesellschaft naturforschender Freunde [...] einstimmig zum außerordentlichen Mitglied derselben gewählt worden sind. Die Gesellschaft freut sich auf diese Weise sich nun einen Schritt näher mit Ihnen verbunden zu sehen, und wünscht daß Sie recht fleißig ihren Versammlungen beiwohnen mögen. Da Sie Sich geäußert haben, die Gesellschaft an irgend einem Dienstage bey sich sehen zu wollen, um sie mit dem unter Ihrer Aufsicht stehenden Königl. naturhistorischen Museum bekannt zu machen [...] so soll ich Ihnen im Namen derselben anheim stellen, ob es Ihnen etwa gefällig sein möchte, gedachten Tag zu jenem Zweck zu benutzen [...]" - Die Gesellschaft Naturforschender Freunde wurde im Jahr 1773 gegründet und ist damit die älteste aktive private naturwissenschaftliche Gesellschaft Deutschlands. - Hermbstädt wurde 1810 auf Vorschlag von Alexander von Humboldt und Johann Gottfried Hoffmann als außerordentlicher Professor für Technologie (technologische Chemie) an die Universität Berlin berufen. - Gut erhalten.

10 Hoffmannsegg, Johann Centurius von, Botaniker, Entomologe und Ornithologe (1766-1849). Eigenh. Brief mit U. "Grafv Hoffmannsegg". Dresden, 21. VIII. 1818. 4° (21,5 x 18 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. Wasserzeichenliniierung. 750.-

Langer Brief an den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin. Über Lichtensteins in den Berliner Akademieberichten erschienenen biographischen Aufsatz "Ehrendenkmal des Herrn J. C. W. Illiger" über Johann Karl Wilhelm Illiger (1775-1813): "[...] Sie haben mir durch die gefälligst mitgeteilte Biografie Illiger's ein sehr angenehmes Geschenk gemacht. Wäre es möglich, dass sein Andenken in mir verbleichen könnte, so würde es durch Ihre niedliche Schrift vollkommen wieder aufgefrischt worden sein. Weit entfernt, dass dieselbe mir unvollständig oder unrichtig vorkäme, scheint sie mir vielmehr ganz treu, und zweckmäßig gerade so viel umfassend, als die Absicht es erforderte. Auch der sehr gewählte Styl, der von steifer Altväterlichkeit und schwülstiger Modesucht gleich weit entfernt, in classischer Mittel gehalten ist, muss, mit Erregung des Vergnügens welches die Bemerkung des guten Geschmacks erzeugt, jedermann aufs neue überzeugen, wie beredt Sie die Muttersprache zu behandeln wissen; ein Verdienst, seltener als man wünschen möchte. In der That und mit der Unpartheylichkeit welche der am ehesten haben kann, welcher sich außerhalb aller Verbindungen befindet, bin ich der Überzeugung, dass Illiger's Ansichten der Naturbeschreibung im allgemeinen die umfassendsten und für die bestimmte Erweiterung der Wissenschaft erspriesslichsten sind, die welche Theorie und Praxis nicht erschöpfen, weil dies unmöglich bleibt, aber am dienlichsten verbinden. Leicht möchten einzelne Teile, außer dem Zusammenhang, bestechender dargestellt werden, aber an einem erträglichen Zusammenhange des Ganzen wird man schwerlich mit Erfolg arbeiten [...]" - Gut erhalten. - Sehr selten.

11 Hornemann, Jens Wilken, dänischer Botaniker (1770-1841). Eigenh. Brief mit U. "JWHornemann". Kopenhagen, 27. X. 1829. Gr.-4° (26 x 21 cm). 1 Seite. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin mit Empfehlung des "Dr. Lund aus Copenhagen, der durch zoologische Entdeckungen vortheilhaft bekannt ist, und der neulich aus Brasilien zurückgekommen ist." - Peter Wilhelm Lund (1801-1880) gilt als Vater der brasilianischen Paläontologie. - Hornemann gab nach dem Tod von Martin Vahl die "Flora Danica" heraus. Hans Christian Andersen, der Hornemann häufig in Kopenhagen besuchte, nahm ihn als Vorbild für den Botanik-Professor, der in dem Märchen "Die Blumen der kleinen Ida" (1835) das Verhalten der Pflanzen zu deuten weiß. - Einriss.

Studienförderung armer Studenten

12 **Hufeland, Christoph Wilhelm**, Mediziner (1762-1836). Eigenh. Brief mit U. "DHufeland". Ohne Ort [Berlin], 13. II. 1828. 4° (24 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "Ew. Wohlgeb: erlauben, dass ich mich mit folgender Bitte, nicht bloß in meinem, sondern, ich glaube, im Namen meiner sämtlichen Collegen, an Sie wende. Es vergeht fast keine Woche, wo sich nicht arme Studirende (besonders der Medizin, doch auch von den anderen Fakultäten) an mich wenden, und um Unterstützung bitten. Ich kenne sie nicht, und dies sezt in die unangenehme Verlegenheit, entweder einen Noth leidenden abzuweisen, oder sein Geld an einen Unwürdigen zu verschwenden [...]" Hufeland bittet Lichtenstein an Stelle des geheimen Oberregierungsrates Ludolph Beckedorff (1778-1858) zu treten, um eine Armenkasse zur Stipendienvergabe zu errichten: "Es würde vielleicht am besten seyn, dazu eine allgemeine Subskription zu eröffnen. - Auch für den Fall von Krankheiten hilfsbedürftiger Studirender würde dadurch gesorgt werden können [...]" - Die Armenfürsorge war Hufeland ein besonderes Anliegen - von ihm stammt der paradigmatische Spruch "Der Kranke allein ist arm", der die Unterstützungswürdigkeit Kranker durch öffentliche Finanzen zum Ausdruck bringt. - Gut erhalten.

13 **Jarocki, Felix Pawel**, Zoologe (1790-1865). Eigenh. Brief mit U. "Dr. Jarocki". Warschau, 20. VII. 1821. 4° (25 x 20,5 cm). 1 Seite. 200.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er den zweiten Teil seiner "Zoologia czyli zwierzetopismo ogolne podlug naynowszege systemu ulozone" (1821) übersendet und Exemplare für Rammelsberg und die Gesellschaft der naturforschenden Freunde beilegt. - Im September 1828 begleitete Jarocki den 18-jährigen Chopin nach Berlin.

14 **Loder, Justus Christian von**, Mediziner, Anatom (1753-1832). Eigenh. Brief mit U. "v. Loder". Moskau, 5. V. 1820. 8° (20 x 12 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "[...] Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe

ich an allem Theil genommen, was Sie zur Erweiterung der Wissenschaft so rühmlich beygetragen haben. Di Tibi dent annos, de Te nam cetera sumes! Nehmen Sie die beyliegende kleine Schrift ['Verba, quibus auditores hortatus est', Moskau 1820 ...] mit Wohlwollen auf, und erhalten Sie mir Ihre Freundschaft! [...]" - Loder führte Goethe in die Anatomie ein. Ab 1810 war er Leibarzt des Zaren Alexander I. - Das lateinische Zitat stammt von Ovid. - Gut erhalten.

15 **Marum, Martinus van**, niederländischer Arzt und Naturforscher (1750-1837). Eigenh. Brief mit U. "Mv.Marum". Harlem, 15. VII. 1825. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Oblatensiegelrest (kl. Ausriss). - Französisch. 240.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin mit einem Empfehlungsbrief für einen jungen Gelehrten namens Sandra. - Van Marum war der erste Geschäftsführer des Teylers Museums und unter seiner Aufsicht wurde der seinerzeit größte Elektrostatische Generator gebaut.

16 **Meckel, Johann Friedrich der Jüngere**, Anatom und Physiologe (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. "Meckel". Halle, 16. III. 1827. Gr.-4° (24,5 x 19,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempel und Siegelrest. 350.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er zum Tod seines Bruders kondoliert. Sodann bittet er um ein naturwissenschaftliche Präparat, einen "in Weingeist bewahrten kleinen Strauß", da er eben an der Myologie der Vögel arbeite: "Kommt A. v. Humboldt wirklich noch nach Berlin und wann?" - Meckel war insbesondere Embryologe und gilt als einer der Begründer der Teratologie.

17 **Menu von Minutoli, Heinrich**, Generalleutnant, Entdecker und Altertumsforscher (1772-1846). Eigenh. Brief mit U. "vMenu". Ohne Ort [Berlin], 11. IV. 1816. 4° (25 x 20,5 cm). 1 Seite. 350.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "Ich habe unter andern Sachen einige Naturalien und Mineralien gekauft und unter diesen ein außerordentliches Exemplar Labradorstein und Amethystschluß erhalten. Da ich nun diese sämtliche Gegenstände wegen Mangel an Raum veräußern muss und zu diesem Behuf heute Nachmittag um 3 Uhr einen Liebhaber zu mir beschieden habe, so würden mich Euer Wohlgeboren sehr verpflichten, wenn Sie mich zwischen 10 und 2 Uhr besuchen könnten und mit dem allenfalligen Werth benannter Gegenstände bekannt machen wollten [...]" - Im Jahr 1810 ernannte ihn Friedrich Wilhelm III. zum Erzieher des neunjährigen Prinzen Carl. Diese Stellung bekleidete er bis zum 11. März 1820. Sodann beauftragte ihn der preußische Staat mit der Leitung einer Expedition nach Ägypten, die für die Einrichtung eines entsprechenden Museums in Berlin Exponate zusammen-

tragen sollte. Unter anderem begleiteten ihn die Naturforscher Wilhelm Friedrich Hemprich, Christian Gottfried Ehrenberg und der Architekt Ludwig Theodor Liman.

18 **Mertens, Franz Karl**, Botaniker (1764-1831). Eigenh. Brief mit U. "FCMertens". Bremen, 27. VIII. 1818. 4° (24 x 20 cm). 1 Seite. Mit rückseit. Adresse und Oblatensiegel (Ausschnitt). 450.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit der Entschuldigung, sich so schnell verabschiedet zu haben: "[...] Ein unvorhergesehener Strudel von Geschäften riß mich in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in Berlin so unaufhaltsam fort, daß ich des Vergnügens den Rest des Naturalienkabinetts zu sehen, auf meinen nächsten Besuch in Berlin, der so Gott will, nicht lange ausgesetzt bleiben soll, verspare, und den Abschied von Ihnen, sowie den Dank für Ihre freundliche Aufnahme durch eine bloße Karte andeuten musste. Ein Mann, so wie ich Sie mir denke, klebt ohnehin nicht an Formalitäten, und deutet nicht selbstsüchtig, den Schein gegen einen Freund, von dessen aufrichtiger Verehrung er so völlig überzeugt sein kann als sie es von der Meinigen sein müssen [...] Ich hätte dann ferner das Vergnügen gehabt einige Pallasische Zoophyten von Ihnen zu erhalten, die sie mir auswählen zu dürfen erlauben wollten. Ich hätte dann ferner mit Ihnen einige Abreden nehmen können, wie ich durch ihre vielvermögende Vermittlung eine Sammlung von Hydralga vom Cap der Hoffn[ung] bekommen möchte [...] Sind Sie noch immer mit der Arrangirung Ihrer schönen Sammlung beschäftigt? [...]" - Mertens beschrieb neue Algen und illustrierte alle Algen in Roths 3. Band der *Catalecta botanica* (1806). Mit Wilhelm Daniel Joseph Koch aus Erlangen veröffentlichte er die 3. Auflage der fünfbandigen *Flora Deutschlands* von Johann Christoph Röhring.

19 **Nilsson, Sven**, schwedischer Naturforscher (1787-1883). Eigenh. Brief mit U. "S Nilsson". Lund, 5. X. 1817. 4° (24 x 19 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 700.-

Sehr umfangreicher Brief über seine Arbeit an den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er seine "*Ornithologia suecica*" (1817 ff.) überschickt. Zunächst berichtet er über die Suche nach einem Verleger dafür und bietet Lichtenstein naturgeschichtliche Sammlungsstücke aus Skandinavien an: "[...] Mein Hauptzweck mit diesem Versuche war die ächte Linnische Arten genau zu bestimmen. Diese Arten sind oft verkannt gewesen, oft zweifelhaft befunden. Hieran ist ohne Zweifel die immer gesuchte, nur zu große Kürtze des unsterblichen Naturforschers schuld gewesen - vielleicht kam es auch daher weil Linné die Arten in der Natur zu untersuchen nicht immer Gelegenheit hatte. Um mich bestimmt zu überzeugen welche Arten Linné unter diesem oder jenem Nahmen gemeint hat, haben die Quellen woraus der ornithologische Theil der *Fauna Suecica* geschöpft ist öfters mehr beygetragen als die *Fauna* selbst [...] Die Ursachen warum ich in der Eintheilung der Vögel von andern Ornithologen etwas abweiche, werde ich in der Vorrede erklären. Der 2te Theil ist schon lange in Manuskript fertig; aber die

Annahme des erstern von den Kennern wird es bestimmen, ob ich ihn bald ausgeben darf. In diesem 2ten Theile der die Wasservögel umfasst werde ich die Beobachtungen mittheilen die ich unter meiner Reise in den Polar-Kreise - dem eigentlichen Vaterlande der Wasservögel - gemacht habe [...] Unter dieser Reise habe ich auch der zoologischen Geographie unserer Halbinsel eine hauptsächliche Aufmerksamkeit geliefert, und die Regionen welche jede Art in der Propagations Zeit auf den Alpen Nordens einnimmt zu bestimmen gesucht. Die Resultaten dieser Untersuchungen würden vielleicht nicht ohne aller Interesse seyn [...]" Erwähnt seine zweite Lappland-Reise im Folgejahr.

20 **Nitzsch, Christian Ludwig**, Biologe (1782-1837). Eigenth. Brief mit U. "Nitzsch". Halle, 12. X. 1822. 4° (24,5 x 19,5 cm). 1 Seite. 250.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin bei Übersendung von "Ornithologien": "[...] Ich habe schlechte Ferien, konnte keinen Fuß aus Halle setzen und [...] mache nun bei einer sehr bedenklich kranken Frau den Krankenwärter. Gebe der Himmel, daß die Noth bald ein Ende hat [...]" - Nitzsch wurde 1815 als erster ordentlicher Professor für Zoologie an die Universität Halle berufen. Dort wurde er Direktor des zoologischen Museums.

Die Nordmantanne

21 **Nordmann, Alexander Davidowitsch von**, finnland-schwedischer Zoologe, Botaniker und Paläontologe (1803-1866). Eigenth. Brief mit U. "A. v. Nordmann". Odessa, 23. VII. 1833. Gr.-8° (22,5 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "[...] Sobald ich meine Reisen in der näheren und entfernten Umgegend von Odessa für dieses Jahr einstelle, welches im Oktober geschieht, werde ich Ihnen und der gelehrten Welt von allem was ich getrieben und unternommen habe, Rechenschaft ablegen [...] Unsere Steppen sind arm, das Schwarze Meer, wenn man die Fische ausnimmt, desgleichen und was die Flora anbetrifft, so hat sie dieses Jahr von der entsetzlichen und anhaltenden Dürre sehr gelitten [...] Fünf Wochen war ich [...] in der Krim [...] und blieb drei Wochen in Bessarabien, wohin ich mich um einiger Studien wieder hin begeben, um namentlich die Insekten [...] kennen zu lernen [...]" Weiter über neu entdeckte Arten. Kündigt eine Abhandlung für die Berliner Akademie der Wissenschaften an. - Nach Nordmann ist seit 1842 die Nordmantanne (*Abies nordmanniana*) benannt, die er 1835 im Kaukasus nordöstlich von Bordschomi im heutigen Georgien entdeckt hatte. - Kleiner Fleck.

22 **Oken, Lorenz**, Naturforscher und Philosoph (1779-1851). Eigenth. Brief mit U. "O.". München, 8. II. 1829. 8° (19,5 x 12 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.000.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin über den Bericht der "Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte". Die 7. Versammlung fand in Berlin statt und der Bericht dazu erschien 1829. Oken verspricht, den Bericht zu schicken "mit der Bitte, denselben [...] durchzugehen, ihn zu prüfen und zu verkürzen [...] Ich habe überall Raum gelassen, wo ich nichts ausrichten konnte, besonders bey der Sammlung. Nennen Sie alle, welche die N[aturl]F[orscher] eingeladen haben [...] Tragen Sie die Namen nach, die mir entfallen sind, berichtigen Sie die Tage der Einladungen, z. B. H. Schuckmann etwa. Haben Sie die Abbildungen bekommen, so schicken Sie dieselben als Beylage ein [...] Lieb wäre es mir, wenn Sie mir schrieben, wieweit die Sache mit Oxford gediehen, und ob Sie die 400 rth. in Händen haben [...] Über 8 Tage können Sie das Manuscript nicht behalten. Die Beylagen schicken Sie mit an die Druckerei, so das Verzeichnis der Mitglieder. Sollten Sie Abbildungen haben, an mich [...]" - Oken gilt als bedeutendster Vertreter einer romantisch-spekulativen Naturphilosophie schellingscher Prägung. Mit der "Isis" gab Oken über dreißig Jahre lang die erste fachübergreifende Zeitschrift im deutschsprachigen Raum heraus. Auf seine Initiative hin entstand die "Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte". Im Dezember 1827 erhielt Oken einen Ruf als ordentlicher Professor für Physiologie an die in München. - Nicht leicht zu lesen.

23 Radziwill, Anton Heinrich von, Politiker und Komponist (1755-1833). Eigenh. Brief mit U. "Anton Radziwill". Posen, 12. X. 1815. 4° (23,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 500.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin. Empfehlungsbrief für den Zoologen Felix Pawel Jarocki (1790-1865), der in Berlin auf Regierungskosten seine Kenntnisse in der Physik und Chemie vervollkommen will. - Radziwill war ein begabter Cellist und Komponist. Zu seinen Werken zählen Kompositionen zu Goethes Faust. Ludwig van Beethoven widmete ihm die Große Ouvertüre C-Dur, op. 115, Fryderyk Chopin das Trio für Klavier, Violine und Cello g-Moll, op. 8. Daneben gilt Radziwill als Verfechter einer deutsch-polnischen Annäherung.

24 Rambach, Friedrich Eberhard, Philologe und Schriftsteller (1767-1826). Eigenh. Brief mit U. "F. E. Rambach". Dorpat, 16. II. 1818. 8° (20 x 12 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, den er um die Adresse seiner Mutter bittet, um dieser einen Brief zuzustellen. Daneben empfiehlt er Herrn von Fuhrmann, einen Studenten aus Dorpat: "[...] Wie freue ich mich Sie als eine Zierde der ersten [...] Universität in meinem lieben Berlin zu sehen [...]" Grüßt Ledebour. - Rambach arbeitete mit Tieck zusammen und verfaßte Romane und Erzählungen, Dramen, pädagogische Abhandlungen, Gedanken über die Altertumskunde und eine deutsche Sprachlehre. 1803 wurde er als Professor für altklassische Philologie an die Universität Dorpat berufen.

25 **Reinwardt, Kaspar Georg Karl**, Naturforscher und Botaniker (1773-1854). Eigenh. Brief mit U. "CGCReinwardt". Leiden, 10 VII. 1833. Gr.-8° (22 x 12 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse (Abschnitt ohne Textverlust). 240.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin. Empfehlungsbrief für "Herrn Gould aus London, diesen verdienstvollen Ornithologen, der sich besonders durch eine werthvolle Arbeit über die seltenen Vögel des Himalaya-Gebirges bekannt gemacht hat [...]" - Gemeint ist der berühmte Ornithologe und Maler John Gould (1804-1881), der mit seiner Frau Elisabeth klassische Vogelbücher veröffentlichte, deren erstes "A Century of Birds from the Himalaya Mountains" (1833) gewesen ist.

26 **Reuvens, Caspar Jacob Christiaan**, niederländischer Altertumskundler (1793-1835). Brief mit eigenh. Nachschrift und U. "C. J. C. Reuvens". Leiden, 26. VI. 1834. 4° (22 x 19 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempeln und Siegel (kl. Ausriss). - Niederländisch. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin mit der Bitte um einen Aufsatz über Römerstrassen in den Rhein- und Moselgegenden in den "Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleisses in Preußen" (1833), die er zur Beschreibung des Forum Hadriani benötige. - Reuvens gilt als Begründer der Klassischen Archäologie in den Niederlanden und war Gründungsdirektor des Museum Antiquarum in Leiden, des späteren Rijksmuseum van Oudheden. Als Feldarchäologe konnte er mit seinen Ausgrabungen im Forum Hadriani bei Rotterdam von 1827-33 durch neu entwickelte Methoden Akzente setzen.

27 **Ritter, Carl**, Geograph; Mitbegründer der wissenschaftlichen Erdkunde (1779-1859). Eigenh. Brief mit U. "C. Ritter". Ohne Ort [Berlin], 3. IV. 1833. Gr.-4° (27 x 22 cm). 1 Seite. 450.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er "beifolgendes Exemplar meiner Erdkunde, zweite Auflage, Th. 1 als ein geringes Zeichen meines herzlichen Dankes" übersendet. Sodann mit der Bitte "das zoologische Museum, mit einigen Damen zu besuchen, nämlich mit Hollwegs Familie und den Meinigen." - Rechter Rand knittrig und etw. lädiert.

28 **Römer, Johann Jacob**, Schweizer Arzt, Entomologe und Botaniker (1763-1819). Eigenh. Brief mit U. "Dr. Römer". Zürich, 28. IX. 1817. Gr.-8° (21,5 x 12 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 450.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er die ersten 54 Bogen des zweiten Bandes sowie den kompletten ersten Band der Neuausgabe von Linnés "Systema vegetabilium" (1817 ff.) übersendet: "[...] Sie werden hofent-

lich bei Durchgehen des Werkes finden, daß ich Ihre Güte allenthalben mit Discretion benutzt, und, wie billig, es bei keiner Ihrer Gaben vergessen habe, den gütigen Geber zu nennen. Nur ewig schade, daß mir jetzt die weitläufigern Beschreibungen zum mangeln anfangen, und ich daher zu dem Wunsche genöthiget bin, wenigstens auch von einigen Ihrer neuen Arten getrocknete Exemplare zu erhalten, damit ich selbst mich an den weitläufigern Beschreibungen versuchen könne [...] Nächstens werde ich die große und nicht allenthalben gleich leichte Gattung Solanum ausarbeiten und würde mich sehr freuen, wenn ich auch von Ihnen einige Beiträge dazu bekommen könnte [...]" - Gut erhalten.

Muscheln in Weingeist

29 **Rudolphi, Karl Asmund**, Naturforscher und Mediziner (1771-1832). Eigenh. Brief mit U. "DKARudolphi". Ohne Ort [Berlin], 6. I. 1816. Gr.-4° (25 x 21 cm). 1 Seite. Rückseitig Adresse und Siegel (kl. Eckausriss). 480.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "[...] Ich vergaß gestern, mit Ihnen darüber zu sprechen, ob ich wohl zuweilen [...] die Fische des Museums etwas durchgehen kann, da ich dieß zu meiner Reise nöthig habe [...] Sie brauchen sich um mich nicht zu bekümmern, aber wenn sie ihren Linné-Gmelin (von Fischen) und ihren Bloch-Schneider nebst Ihrer Mappe mit Fischkupfern die Stunde über durch Rammelsberg wollten hinglegen lassen, würden Sie mich verbinden, auch etwas Tinte und Federn [...] Sie wollten mir ein paar Entenmuscheln in Weingeist geben: darf ich darum bitten." - Rudolphi war Professor für Medizin und Lehrer für Veterinärkunde in Greifswald, 1810 folgte er einem Ruf an die neu gegründete Universität Berlin, wo er bis zu seinem Tode 1832 lehrte.

30 **Rühs, Friedrich**, Historiker (1781-1820). Eigenh. Brief mit U. "Frd Rühs". Ohne Ort [Berlin], 12. XII. 1816. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Rückseitig Adresse und Siegeloblate (kl. Ausriss). 240.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin: "[...] Aus Herrn Okens Isis erseh ich das ein 7r Band der batavischen Verhandelingen erschienen ist. Die 5 ersten hab' ich aus Göttingen [...]" Er bittet, ihm die Bände 5 und 6 der "Verhandelingen van het Koninklijk Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen" aus Holland zu verschaffen. - Rühs lehrte ab 1810 an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. Er befasste sich mit skandinavischer und germanischer Geschichte.

31 **Sabine, Joseph**, englischer Finanzbeamter und Naturforscher (1770-1837). Eigenh. Brief mit U. "Joseph Sabine". London, 29. VIII. 1820. 4° (23 x 19 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. - Englisch. 400.-

Interessanter Brief an den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin wegen der Übersendung

seiner Arbeit "A Memoir of the birds of Greenland" (in: Transactions of the Linnean Society, 1819) an die "Royal Society of Berlin", sodann über die Arktisreise mit Kapitän William Edward Parry auf der Suche nach der Nordwestpassage. - Sabine war einer der Gründer der London Horticultural Society (heutiger Name Royal Horticultural Society). Von 1816 bis 1830 war er Sekretär dieser Gesellschaft. Sabine war auch Schatzmeister der Zoological Society of London; zudem war er Mitglied der Linnean Society of London und Gründungsmitglied des 1823 gegründeten Athenaeum Club. - Gut erhalten.

32 Schleiermacher, Andreas, Orientalist und Bibliothekar (1787-1858). Eigenh. Brief mit U. "A. Schleiermacher". Darmstadt, 26. XII. 1829. Gr.-4° (26 x 21,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempel und Siegelrest (Ausriss). 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin mit Dank für dessen "Sanskrit Schriften" (Druckproben neuer Lettern): "[...] Ihre neue GrosCicero halte ich für weit practischer als die Petit Paragon Schrift [...]" Sodann über ein Lexikon. - Schleiermacher bekleidete hohe Ämter in Darmstadt. - Minimal gebräunt.

33 Schmelzer, Friedrich August, Jurist und Kanzler in Halle (1759-1842). Eigenh. Brief mit U. "FASchmelzer". Halle, 15. X. 1815. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit der Empfehlung von Johann Beckmanns Sohn, der hübsche mineralogische Kenntnisse besäße. Erwähnt Martin Heinrich Klaproth.

34 Serres de Mesplès, Michel, französischer Geologe und Naturforscher (1780-1862). Eigenh. Brief mit U. "Mel de Serres". Montpellier, 8. V. 1825. Fol. (27,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegeloblatenrest (Ausriss). - Französisch. 240.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er die "Mémoires" der französischen Académie im Schriftentausch gegen diejenigen der Berliner Akademie der Wissenschaften übersendet: "Je desirerais bien que vous eulliez la bonté de me gratifier de vos travaux, que j'ai le malheur de ne pas connaître [...]" - Ab 1809 besetzte Marcel de Serres als erster in Frankreich einen Lehrstuhl für Mineralogie und Geologie an der Universität Montpellier. - Oberrand angestaubt und knittrig.

35 Sprengel, Kurt, Mediziner, Botaniker, Pathologe und Medizinhistoriker (1766-1833). Eigenh. Brief mit U. "Sprengel". Halle, 19. XII. 1816. 4° (24 x 20 cm). 1 Seite. Rückseitig Adresse und Siegeloblate (kl. Ausriss). 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er seinen ältesten Sohn, den Arzt Wilhelm Sprengel (1792-1828), der in Berlin die Staatsprüfungen ablegte, empfiehlt: "[...] Er hat sich mit besonderem Fleiß der Ornithologie beflissen, und ist im Zeichnen nicht ungeübt. Die Bekanntschaft mit Ihnen, dessen treffliche Reise-Beschreibung sein Lieblings-Buch geworden, gehört zu den schönsten Erwartungen, die er von seinem Aufenthalt in Berlin hat [...]" - Als Direktor des Botanischen Gartens in Halle brachte Sprengel diesen zu einer großen Reputation. Er mikroskopierte und disputierte u. a. mit Goethe, der ihn am Sonntag, den 11. Juli 1802 besuchte und den Botanischen Garten besichtigte. Sprengel gilt darüberhinaus als einer der Väter der medizinischen Geschichtsschreibung.

36 Steffens, Henrik (Henrich, Heinrich), Philosoph und Naturforscher (1773-1845). Eigenh. Brief mit U. "Steffens". Breslau, 30. III. 1816. 4° (23,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Oblatensiegel (Ausschnitt). 480.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit der Empfehlung seines Studenten der Medizin Engelmann: "[...] Ich habe immer gehoft einmahl wieder nach Berlin zu kommen. Es hat mir bis jezt nicht gelingen wollen [...]" - Die Hoffnung, an die neugegründete Berliner Universität berufen zu werden, Universität Breslau berufen. Erst 1832 folgte er dem Ruf an die Universität zu Berlin. Hier zählten Karl Marx und Sören Kierkegaard zu seinen Hörern. - Gut erhalten.

"die Arithmetik allein"

37 Struve, Heinrich von, Diplomat und Mineraloge (1772-1851). Eigenh. Brief mit U. "HvStruve". Hamburg, 13. III. 1820. 8° (20,5 x 12 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er Antoine-Elisée Cherbuliez (1797-1869) aus Genf empfiehlt: "[...] Er wünscht in Berlin sein Talent geltend zu machen. Mit Sprachen, Mathematik, Literatur und Mineralogie vertraut, wird es ihm wahrscheinlich in einer Residenz wo alles Wissenschaftliche Förderung und Unterstützung findet, leichter werden eine paßliche Anstellung zu erhalten, als hier, wo die Arithmetik allein Glück macht [...]" - Cherbuliez war zunächst Sekretär des russischen Konsuls in Hamburg, dann Privatlehrer in St. Petersburg und schließlich Professor für Volkswirtschaft in Lausanne und Zürich. - Struve gehörte in Bonn und zu den engsten Freunden des jungen Beethoven. Er war Mitbegründer des naturhistorischen Museums in Hamburg. Gut erhalten.

38 **Thunberg, Carl Peter**, schwedischer Mediziner und Naturforscher (1743-1828). Eigenh. Brief mit U. "Thunberg". Uppsala, 22. I. 1815. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest (kl. Ausriss). - Französisch.

1.200.-

Sehr schöner Brief des bedeutenden Naturforschers an den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dessen zweibändiges Werk "Reisen im südlichen Africa in den Jahren 1803, 1804, 1805 und 1806" er mit Vergnügen gelesen habe: "Je vous felicite, Mons. d'avoir eu des occasions si favorables et d'etre heureusement retourné dans votre Patrie [...] Je Vous envoie, Monsieur, le premier volume de Ma Flora capensis [1807-13 ...] Outre l'Herbier j'ai apporté de Cap de bonne Esperance des coquilles, des insectes, des oiseaux [...] aussi une assez grand nombre des peaux des Mammiferes, que j'ai amailé au Museum à Upsale [...]" Thunberg listet Desiderata auf und bittet, Dubletten im Austausch gegen Exponate aus Lappland an ihn abzugeben. - Nach 9 Jahren Reisetätigkeit kehrte 1779 Thunberg nach Uppsala zurück. Dort war er in verschiedenen Positionen Nachfolger von Carl von Linné dem Jüngeren, zunächst als botanischer Demonstrator am Botanischen Gartens von Uppsala, später als ordentlicher Professor der Medizin und Botanik. Es entstanden die Werke "Flora Japonica" (1784) und "Flora Capensis". - Gut erhalten. - Sehr selten.

39 **Tiedemann, Friedrich**, Anatom und Physiologe (1781-1861). Eigenh. Brief mit U. "TiedemannPr". Heidelberg, 6. VI. 1829. 4° (24 x 20 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempel und Siegel (Ausriss). 450.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit Dank "für die Übersendung des mit sovielm Fleiße besorgten amtlichen Berichts über die letzte glänzende Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Berlin im September 1828] in Berlin, um die Sie sich so viele allgemein anerkannte Verdienste erworben haben. Angelegentlich bitte ich mir auf die Akten der Gesellschaft zuzuschicken. Recht sehr freut es mich, dass Sie Hoffnung geben, Sie hier zu sehen. Haben wir gleich keine solche Schätze für Wissenschaft und Kunst zu bieten, wie das Königliche Berlin, so wird doch hoffentlich die Gegend dafür etwas schadlos halten. Der nächsten Versammlung werden auch Schweitzer, Franzosen, Niederländer und selbst Engländer beiwohnen [...]" Grüßt von Gmelin. Die achte Versammlung der Gesellschaft fand im September 1829 in Heidelberg statt. - Tiedemann war von 1816 bis zu seiner Emeritierung 1849 Professor für Anatomie und Physiologie in Heidelberg.

40 **Tilesius von Tilenau, Wilhelm Gottlieb**, Naturforscher und Arzt, Zeichner und Kupferstecher (1769-1857). Eigenh. Brief mit U. "Tilesius". Mühlhausen/Thüringen, 24. XII. 1847. 4° (21,5 x 17 cm). 1 Seite. Mit rückseit. Adresse, Poststempel und Siegelrest. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin wegen postalischer Irrläufer, die ein Verückter absende und mit der Bitte, diese Briefe zurückgehen zu lassen. - Tilesius nahm als Schiffsarzt, Meereszoologe und Expeditionszeichner auf der Fregatte Nadeschda an der ersten russischen Weltumseglung 1803-06 unter Adam Johann von Krusenstern teil. Sein Bildband zum Expeditionsbericht erschien 1814. Im Jahr 1809 kehrte er in seine Heimatstadt Mühlhausen zurück. Das dortige Gymnasium ist nach ihm Tilesius-Gymnasium benannt.

41 **Vater, Johann Severin**, Theologe und Sprachforscher (1771-1826). Eigenh. Brief mit U. "JohSevVater". Franzensbrunn bei Eger, 1. VIII. 1820. 4° (21,5 x 17 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 240.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, bei Gelegenheit der Übersendung eines Bildes und eines Briefes von Lichtensteins Neffen: "[...] Die hiesige Heilquelle hat mich nach sehr großer Abspannung mehr gehoben als ich selbst erwartete, welches ich, bei vorkommender Gelegenheit dem guten Staats Rath Hufeland, der mich hierher geschickt hat, anzuzeigen bitte [...]" - Vater war zusammen mit Friedrich Justin Bertuch Herausgeber der Fachzeitschrift "Allgemeines Archiv für Ethnographie und Linguistik", die Sprachwissenschaft und Ethnologie verband.

42 **Vrolik, Gerardus**, niederländischer Anatom und Botaniker (1775-1859). Eigenh. Brief mit U. "G. Vrolik". Amsterdam, 2. X. 1833. Gr.-4° (25,5 x 21,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. - Niederländisch. 200.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin. Bittet um die Veröffentlichungen der Berliner Akademie der Wissenschaften und empfiehlt einen jungen Arzt. - Oberrand angestaubt.

43 **Wiedemann, Christian Rudolf Wilhelm**, Gynäkologe und Entomologe (1770-1840). Eigenh. Brief mit U. "Wiedemann". Kiel, 10. XII. 1816. 4° (24 x 19 cm). 1 Seite. Mit rückseit. Adresse. 450.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, mit Dank für dessen Schrift "Das zoologische Museum der Universität zu Berlin" von 1816: "[...] Gern sähe ich die Schätze einmal [...] Daß Hoffm[anns?] Sammlung Ihnen entgeht dürfte ein unersetzlicher Verlust seyn; ich correspondire fleißig mit ihm. Was ich hier in der Gegend [...] aufbringen kann steht im Tausche

gern zu Diensten, gegen andre aus- oder inländische Insecten. Die süddeutschen Insekten werden Sie bei Sturm in Nürnberg, mit dem ich auch in beständigem Briefwechsel bin äußerst billig und schön erhalten bekommen [...] Daß Sie Ihre Crustacea hintansetzen um Zimmermanns Taschenbuch fortzusetzen ist mir nicht halb recht. Es mag für den Beutel einträglicher seyn, aber der Wissenschaft wäre es gewiss erprieslicher wenn sie das Erstere nicht liegen ließen. Mein Archiv soll unter dem Titel zoolog[isches] Magaz[in] auch wieder aufleben; sollte es schon vorige Ostern, nur die unverzeihliche Saumseligkeit des Verlegers der an politischen Flugschriften etc. mehr Geld zu gewinnen suchte hielt es bis jetzt auf [...] Meine Emma [1800-1844] ist nach Heidelberg an den trefflichen Juristen und Menschen [Karl Theodor] Welcker verheiratet [...]" - Wiedemann schuf auf dem Gebiet der Entomologie Grundlegendes.

44 Wilbrand, Johann Bernhard, Mediziner, Physiologe und Naturphilosoph (1779-1846). Eigenh. Brief mit U. "J. B. Wilbrand". Gießen, 23. III. 1829. Gr.-4° (26,5 x 22,5 cm). 2 Seiten. 300.-

An den Reisenden und Zoologen Martin Heinrich Carl von Lichtenstein (1780-1857) in Berlin, dem er ein Exemplar seines "Handbuchs der Naturgeschichte" (1829) übersendet und bittet, das zweite Exemplar Alexander von Humboldt zu übersenden: "[...] Nur eins bitte ich bestimmt ins Auge zu fassen, nämlich ich bin ein entschiedenem Gegner aller derjenigen Neuerungen in den Wissenschaften welche nicht zu einer größeren Vollkommenheit und größeren innern Klarheit führen; das stete Umändern der Nahmen, das unnütze Zerreißen bekannter Geschlechter ist mir zuwider, weil meines Erachtens dadurch nur der Ballast für das Gedächtnis vermehrt wird [...] Am allermeisten ist mir die [Lorrenz] Okensche Classifikation zuwider, weil sie in den baroken Verzerrungen mit der Wissenschaft, sowie mit der Lehre Spott zu treiben scheint. Ich würde auch an [Karl Asmund] Rudolphi ein Exemplar geschickt haben, wenn ich nicht voraussetzen müsste, das es ihm zuwider seyn wird [...]" - Rechter Rand gebräunt und mit kleinen Einrissen.

45 Willdenow, Karl Ludwig, Mediziner und Botaniker (1765-1812). Eigenh. Manuskript mit Namenszug "C. L. Willdenow" am Kpf. Ohne Ort und Jahr [Berlin, Februar 1801. 4° (21 x 17 cm). 10 Seiten. Doppelblattätter. Geheftet. 980.-

"Einige seltene Farrenkräuter. Beschrieben vom Professor C. L. Willdenow." Möglicherweise Manuskript zu Willdenows Vorlesung am 3. Februar 1801 in der "Kurfürstlich-Mainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt", die dann im Druck in deren "Abhandlungen" (Band II, 1802, S. 3-32) unter dem Titel "Bemerkungen über einige seltene Farrenkräuter" erschienen ist. Ein weiterer Druck erschien 1802 in Erfurt in "Zwey botanische Abhandlungen über einige seltene Farrenkräuter und über Asplenium und einige ihm verwandte Gattungen" (zusammen mit einem weiteren Aufsatz). Über dieses Werk erschien eine ausführliche Rezension in der "Allgemeinen Lite-

